Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertundersfter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 102

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 10. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Der Abschluß der Tarifpolitik.

Mit dem russischen Handelsvertrage erreicht eine groß angelegte Tarifpolitik einen Abschluß, wie ihn ähnliche frühere Versuche stets haben entbehren müssen. Der erste und bedeutendste dieser Versuche war derjenige des dritten Napoleon. Vom Beginn der 60er Jahre ab, anfangend mit dem französisch-englischen Handelsvertrage, dem sich alsbald der preußisch-französische anschloß, war der Kaiser der Franzosen bestrebt gewesen, ein wohldurchdachtes System von Verträgen über ganz Europa auszubreiten. Unter dem Zeichen dieser Politik hat Handel und Wandel eine ungeahnte Blüthe erlangen können, aber wie ein Pfahl im Fleische der Vertragspolitik steckte der anscheinend unbesiegliche Widerstand des größten geschlossenen Wirthschaftsgebietes der Erde, Rußlands. Die Rückkehr von der Politik der Tarifverträge zur Autonomie der Zollgesetzgebung, wie sie vom Ende der 70er Jahre ab wieder ganz Europa, England ausgenommen, beherrschte, ist durch das russische Beispiel wesentlich mit beschleunigt worden. Aber einer der Träger der Schutzzollpolitik und zugleich ihr entschiedenster Vertreter, Fürst Bismarck, hat gleichwohl niemals aufgehört, mitten im Kampfe nach den Möglichkeiten zollpolitischen Friedens auszuspähen. Er, der Vater des deutschen autonomen Zolltarifs, hat mehr als einmal öffentlich im Reichstage und sonst, erklärt, auch durch die That bewiesen oder wenigstens zu beweisen versucht, daß er die Autonomie nicht um ihrer selbst willen schätzte, sondern sie immer nur als Durchgangspunkt zur Erzielung größerer Vortheile auf dem Wege gegenseitiger Tarifbindung betrachtete. Es sei daran erinnert, daß Fürst Bismarck sogar die Festlegung eines engeren wirthschaftspolitischen Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn durch die Mitwirkung der Parlamente beider Länder betrieben hat, eine gesetzliche Festlegung, deren Voraussetzung sicherlich gewesen wäre, daß die Kontrahenten sich weit größere Zugeständnisse zu machen gehabt hätten, als wie sie später im deutsch-österreichischen Handelsvertrage von 1891 gemacht worden sind. Mehr noch: Fürst Bismarck hatte einen Handelsvertrag mit Rußland stets als eines der höchsten Ziele seines politischen Ehrgeizes behandelt. Es war damit freilich nur an die Jahrzehnte, um nicht zu sagen ein Jahrhundert alten Traditionen der preußischen Wirthschaftspolitik angeknüpft worden. In dem vortrefflichen, gerade jetzt der Empfehlung würdigen Buche von Zimmermann „Geschichte der preußisch-deutschen Handelspolitik" kann man finden, daß die preußischen Staatsmänner immer und durch kein Mißlingen entmuthigt darauf ausgegangen sind, das unerquickliche Wirthschaftsverhältniß zum Zarenreiche zu verbessern. Als Fürst Bismarck, damals noch Herr v. Bismarck, in der Konfliktszeit einmal im preußischen Abgeordnetenhause über diese Verhältnisse sprach, nahm die Darstellung dieser vergeblichen Bemühungen einen breiten Raum ein. Es hätte keinen Sinn, das damalige Bedauern des preußischen Ministerpräsidenten über die scheinbare Aussichtslosigkeit solcher Verhandlungen heute gegen irgendwen zu verwerthen. Fürst Bismarck war in den sechziger Jahren entschiedener Freihändler, und er hat später aufgehört, es zu sein, brauchte sich also nicht auf frühere Aeußerungen und Ansichten festlegen zu lassen. Aber trotzdem — und dies fällt umso stäcker ins Gewicht — ist er immer dabei geblieben, daß wir aus dem vertragslosen Zustande Rußland gegenüber herauskommen müssen. Es wäre wünschenswerth, daß das einmal in authentischer Weise festgestellt würde.

Von einer Episode der Bismarckschen Wirthschaftspolitik aber ist es schon jetzt bekannt, daß sie der Vorbereitung eines Handelsvertrages mit Rußland gegolten hat. Es ist das die Erhöhung der Getreidezölle von 3 auf 5 Mk. im Jahre 1887. Nicht um der Landwirthschaft einen dauernden Zollschutz von so enormer Höhe zu gewähren, sondern einzig, um ein Kompensationsobjekt gegenüber Rußland in die Hand zu bekommen, wurde diese Zollerhöhung gemacht. Angeblich haben die Ultramontanen, die zu weitreichender Ueberraschung damals für den Fünfmarkzoll stimmten, zu den Eingeweihten gehört. Warum Fürst Bismarck nicht zum Ziele gekommen ist, das ist einstweilen das Geheimniß der Akten des Auswärtigen Amts. Aber gewollt hat er den Handelsvertrag mit Rußland, und nicht gewollt hat er die Fortdauer des Fünfmarkzolls. Mehr noch: In denselben 80er Jahren wollte Fürst Bismarck mit dem Petroleumzoll einen Druck auf die russischen Entschließungen ausüben. Wir sind nach uns gewordenen Mittheilungen eines Berliner Mitarbeiters darüber unterrichtet und können mittheilen, daß die Herabsetzung des Petroleumzolls für entsprechende russische Zugeständnisse angeboten wurde, freilich vergeblich. Den Russen lag damals nichts an der Verständigung, und es ist eine Ironie der Thatsachen, daß Rußland, als der deutsche Petroleumzoll später auch ohne Kompensationen ermäßigt wurde, sich beeilte, den Gewinn, der den russischen Importeuren durch Erleichterung des Petroleumabsatzes winkte, selber in die Tasche zu stecken, indem nämlich ein Ausfuhrzoll auf Petroleum gelegt wurde. An diese Dinge zu erinnern, hat heute nicht bloß tagesgeschichtlichen, sondern auch einen gewissen geschichtspsychologischen Reiz. Man sieht, daß es nicht immer die machtvollen Energien bedeutender Staatsmänner sind, durch die die Geschicke der Völker und Länder gefördert werden, sondern daß die stille, mühsame, schmucklose Arbeit noch größere Erfolge erzielen kann, sobald der Moment dafür da ist. Unter dem Fürsten Bismarck war er nicht da, und heute ist er es. So groß das Verdienst der Mitarbeiter an diesem deutsch-russischen Handelsvertrage auch eingeschätzt werden muß, so ist das erreichte Werk zuletzt das Ergebniß einer beherrschenden wirthschaftspolitischen Gesammtlage, unter deren Bann die ganze europäische Staatenfamilie steht, und die stärkste Probe auf dies Muß ist geliefert worden, indem Rußland, das Land des stärksten Protektionismus, die entschiedene Abkehr von der überlieferten Politik gewählt hat. Es ist ein Stück Weltgeschichte, das wir gegenwärtig mit erleben.

Deutschland.

* **Berlin,** 9. Febr. Der Finanzminister hat in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von der Aenderung der Grundsätze Mittheilung gemacht, welche in Zukunft für die Bemessung der Beiträge der Interessenten bei der Ausführung von Verkehrsanlagen seitens des Staates gelten sollen und dabei angedeutet, daß voraussichtlich dem Landtage noch Gelegenheit gegeben werden würde, in der laufenden Session an der Hand einer neuen Kanalvorlage in eine Prüfung dieser Grundsätze einzutreten. Soweit ersichtlich, handelt es sich dabei um die Fortsetzung des Ems-Dortmund-Kanals nach dem Rheine und zwar soll diese Verbindung, sofern die Interessenten mit dieser Voraussetzung, die von ihnen zu fordernden Beiträge zu leisten, einverstanden sind, durch zwei Linien erfolgen, eine Kanallinie, welche von Dortmund bis in die Nähe von Ruhrort geht, und die Kanalisirung der Lippe mit der Ausmündung bei Wesel. Durch diese Gabelung wird bezweckt, der Gesammtheit des rheinisch-westfälischen Bergreviers den Vortheil der direkten Wasserverbindung mit dem Rheine gleichmäßig zu eröffnen und so eine Begünstigung eines Theiles desselben zu Lasten des anderen zu vermeiden.

— Gegen die Bestimmung im Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern, daß den letzteren eine Mitwirkung bei der Verwaltung und bei den Preisnotirungen der Produktenbörsen übertragen werden kann, haben die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft beim Abgeordnetenhause eine Petition eingereicht, in welcher sie mit Recht darauf hinweisen, daß das vor sechs Jahren mit der Einführung eines höheren Mindestgewichts im Getreide-Terminhandel vom preußischen Handelsministerium gemachte Experiment völlig mißglückt ist. In der Petition heißt es darüber:

„Der Getreidepreis auf dem Weltmarkte war in Folge sehr reichlicher Versorgung des letzteren im Jahre 1887 sehr niedrig und sank aus demselben Grunde im folgenden Jahr noch etwas tiefer. Die Vertreter des einflußreichsten Theils der deutschen Landwirthe schrieben diese ihnen unwillkommene Erscheinung nicht der wahren Ursache, der reichlichen Versorgung des Weltmarktes, sondern dem Umstande zu, daß der geschäftliche Erfolg der Landwirthschaft durch die bestehenden Einrichtungen der Produktenbörsen beeinträchtigt werde, und stellten eine Reihe von Forderungen auf, deren Erfüllung nach ihrer Meinung dem Uebel abhelfen werde. Eine der wichtigsten Forderungen war, daß in den Verträgen, welche die Kaufleute unter einander über Getreide auf Terminlieferung schließen, ein höheres Mindestgewicht des zu liefernden Getreides als das bisher übliche stipulirt werden müsse. Die Verwaltung der Berliner Produktenbörse ist seiner Zeit genöthigt worden, sich wider ihren Willen dieser Forderung zu fügen; an der Stettiner Produktenbörse ist dieselbe formell im statutenmäßigen Wege der Vereinbarung unter den betheiligten Kaufleuten, materiell aber ebenfalls wider deren bessere Ueberzeugung erfüllt worden.

„Die Forderung wurde damit begründet, daß bei dem bisher üblichen Mindestgewicht für die einheimische Landwirthschaft, welche das zum Verkauf zu stellende Getreide mit einem erheblich höheren Gewichte zu Markt zu bringen durchaus im Stande sei, der Nachtheil entstehe, daß der Preis für schwereres Getreide künstlich herabgedrückt werde. Zu der Zeit, als diese Behauptungen aufgestellt wurden, nach der Ernte von 1888, war das Gewicht des inländischen Getreides in der That erheblich schwerer, als das in den üblichen Verträgen festgesetzte Mindestgewicht. Die Aenderung konnte jedoch erst in Kraft treten, als der größere Theil des laufenden Erntejahres bereits verstrichen war, und ihre Unzweckmäßigkeit stellte sich schon unmittelbar nach dessen Ablauf heraus. Die inländische Ernte von 1889 lieferte fast gar kein Getreide von dem vorgeschriebenen Mindestgewicht, und die Erfüllung von früher auf Lieferung abgeschlossenen Verträgen würde sehr schwierig geworden sein, wenn nicht amerikanisches und russisches Getreide in ausreichender Menge vorhanden gewesen wäre. Noch weniger war die inländische Landwirthschaft im Erntejahr 1891/92 nach einer noch schlechteren Roggenernte im Stande, das in ihrem Namen verpfändete Wort einzulösen. Der inländische Roggen war bei seinem leichten Gewicht zur Terminlieferung entweder überhaupt unbrauchbar oder nur durch sehr starke Beimengung von ausländischem Roggen brauchbar zu machen, und die für Lieferungswaare notirten Preise stellten im Wesentlichen den Werth des verzollten ausländischen Roggens dar. Am Stettiner Markte überstieg in den zwölf Monaten vom 1. August 1891 bis 31. Juli 1892 der Durchschnitt der täglich für den laufenden Termin notirten Regulirungspreise den Durchschnitt der täglich notirten Lokopreise um volle zehn Mark.

„Der Gedanke, daß man durch Festsetzung eines höheren oder niedrigeren Mindestgewichts für die zur Erfüllung von Termin-Verschlüssen geeignete Qualität das Preisverhältniß zwischen dieser und anderen Qualitäten beliebig verändern könne, ist für Kaufleute überhaupt unfaßbar. Wohl aber kann man es ihnen, mit Einschluß der Müller, durch Festsetzung eines zu hohen Mindestgewichts erschweren, sich durch Termingeschäfte gegen Preisrückgänge oder Preissteigerungen zu versichern."

— Nach Berliner Meldungen ist die Ansicht sehr verbreitet, daß es in der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe am 17. d. M. zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen wird. Die Verstimmung über das Vorgehen der Leitung des Bundes der Landwirthe, wie es jüngst noch in dem Ukas des Herrn v. Plötz an den Abg. Uhden zu Tage trat, ist weit verbreitet, aber es fragt sich immerhin, ob die Opposition innerhalb des Bundes bei den terroristischen Neigungen, die in demselben herrschen, ausreichend zu Worte kommen wird. Der Umstand, daß die Versammlung der Presse gegenüber mit Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet — es soll nur ein „offizieller" Bericht versendet werden — berechtigt bereits, wie schon hervorgehoben, zu mancherlei Schlüssen. Auf der Tagesordnung stehen der russische Handelsvertrag, die Währungsfrage und die Börsenreform.

— In bezug auf die Reorganisation der preußischen Eisenbahnverwaltung verlautet, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, daß die Entscheidungen in betreff der neuen Direktionen und in betreff der denselben zu überweisenden Linien noch ausstehen. Es finden zur Zeit Berathungen mit den Direktionspräsidenten statt, deren Resultat wohl in Bälde zu erwarten sein dürfte. Namentlich soll es sich bei diesen Berathungen um Schlesien, Rheinland und Westfalen handeln.

— Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." nach werden Kleinbahnunternehmungen in verhältnißmäßig reichlicher Anzahl in dem Nogat- und Weichsel-Delta, dem sogenannten „Großen Werder", gefördert. Es erklärt sich diese Vermehrung der Verkehrsmittel in der genannten Gegend vornehmlich aus dem Umstande, daß in derselben eine Anzahl Zuckerfabriken gelegen ist, und die zur Lieferung von Zuckerrüben verpflichteten Landwirthe sich den Transport nach der Fabrik erleichtern und verbilligen wollen.

* **Krefeld,** 7. Febr. Betreffs des Handelsvertrags mit Rußland hat die hiesige Handelskammer mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Bachem einen bemerkenswerthen Briefwechsel geführt. Die Handelskammer hatte die dringende Bitte ausgesprochen, er möge für den Vertrag wirken, da die Interessen des Krefelder Kreises durch die Annahme des Handelsabkommens außerordentlich gefördert, durch seine Ablehnung aber geschädigt würden. Dr. Bachem hat. u. A. erwidert: daß er auch die Interessen der Landwirthschaft, die von dem Vertrage eine Schädigung erwarten, nicht aus dem Auge lassen dürfe. Das Schreiben geht dann weiter: „Ich halte letzteres auch für nothwendig im eigensten Interesse der Krefelder Industrie, weil eine Schädigung der Landwirthschaft ohne Zweifel eine starke Rückwirkung auf den inneren Markt für die Krefelder Industrie haben müßte. Ich fürchte, daß unter diesen Umständen die Entscheidung mir sehr schwer werden wird. Wohin sie fallen wird, bin ich zur Zeit noch völlig außer Stande, voraussehen zu können. Gerade wie beim rumänischen Handelsvertrag, so gedenke ich auch beim russischen die Verhandlungen im Reichstag, im Plenum und in der Kommission, abzuwarten, um das gesammte durch diese Verhandlungen zu Tage geförderte Material zur Unterlage meiner Entscheidung machen zu können."

* **Mainz,** 7. Febr. Die hessischen und ein Theil der preußischen Handelskammern, Fabrikanten- und technischen Vereine u. s. w. laden zu einer öffentlichen Kundgebung zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrags auf den 11. Februar nach Frankfurt a. M. ein. Es heißt in der Einladung, die noch ausstehende Genehmigung dieses Vertrags, der ein neues Unterpfand des Friedens und eine Krönung der einsichtsvollen Handelspolitik der Reichsregierung bedeute, sei eine Lebensfrage für einen großen Theil der deutschen Ausfuhr. Die Ablehnung wäre gleichbedeutend mit einer empfindlichen Schädigung der Interessen zahlreicher Gewerbtreibender und der Abschneidung der Erwerbsgelegenheit für viele Tausende deutscher Arbeiter.

Parlamentarische Nachrichten.

— Dem Reichstage ist folgender Antrag des Abg. v. Schöning zugegangen: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß denjenigen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Beamten und Mannschaften des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, welche in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung behindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theil zu nehmen, und dadurch der Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres bei der Pensionirung verlustig gegangen sind, der betreffende Pensionsausfall erstattet werde.

— Dem Reichstag ist der übliche Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars für das Auswanderungswesen während des Jahres 1893 zugegangen. Darnach

ist die Beförderung von Auswanderern über deutsche Häfen im verflossenen Jahre gegen die vorhergehenden Jahre bedeutend zurückgegangen. Während im Jahre 1890 243 283, 1891 289 225, 1892 241 595 Personen befördert wurden, belief sich die Zahl der Auswanderer im Jahre 1893 auf nur 168 272. Die Ursachen dieses Rückgangs, besonders soweit derselbe Hamburg betrifft, dürften hauptsächlich in den Nachwirkungen der Cholera-Epidemie des Jahres 1892, der allgemein gedrückten Lage der Geschäftswelt und in dem aus gesundheitlichen Rücksichten erlassenen Verbote des Hamburger Senats, russische Auswanderer über Hamburg zu befördern, zu finden sein. Von den über deutsche Häfen beförderten Auswanderern kommen 109 400 auf Bremen, 58 872 auf Hamburg. Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche Häfen betrug 70 362, sie ging fast ausschließlich nach Nordamerika. Nach Afrika wurden 886 Deutsche befördert. An der deutschen Auswanderung sind vorzugsweise betheiligt: die Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Hannover, ferner Bayern, Sachsen und Württemberg.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 8. Febr. In der hiesigen Handelskammer stellten mehrere Mitglieder den Antrag, Vorbereitungen zu treffen, um zum Jubiläum der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Josef 1898 ein großes dem allgemeinen Wohle förderliches Unternehmen zu schaffen als Dank, den die vaterländische Volkswirthschaft dem allgeliebten Monarchen schulde. Es besteht der Plan, einen monumentalen Industriepalast zu erbauen und darin 1898 eine allgemeine österreichische Jubiläumsausstellung zu veranstalten.

China.

* Die Angelegenheit der Ermordung der beiden schwedischen Missionäre in Sungpu ist insofern beigelegt worden, als der schwedische General-Konsul mit dem Vizekönige Tschang-Tschi-Tung ein Abkommen getroffen hat. Ein Punkt ist aber noch nicht erledigt. Die den Missionären freundlich gesinnten Chinesen aus Sungpu, die während der von den Mandarinen eingeleiteten sogenannten „Untersuchung" nach Hankau flohen, sind nämlich jetzt in Begleitung zweier Missionäre in Peking. Dort wollen sie ihr Recht suchen. Das Geld zu der Reise ist von den in China ansässigen Ausländern aufgebracht worden. Denn welches Verbrechens haben sich diese Chinesen schuldig gemacht? Die Mandarinen können ihnen nichts Anderes vorwerfen, als daß sie gegen die verhaßten Fremden freundlich gewesen sind und Land an sie verkauft haben, ohne zuvor die Genehmigung der Behörden hierzu einzuholen. Da dies nach der Auffassung der Mandarinen hätte geschehen müssen, so leiten sie hieraus die Berechtigung ihres brutalen Auftretens in Sungpu ab. Die Sache ist jedoch nicht so einfach. Denn daß eine solche Erlaubniß ertheilt werden müsse, haben die Chinesen ganz willkürlich bestimmt. In den Verträgen steht gar nichts davon, und die fremden Gesandten in Peking haben es sogar ausdrücklich abgelehnt, eine derartige Bestimmung anzuerkennen, die der Vizekönig Li-Hung-Tschang vor einer Reihe von Jahren erließ. Nach den Verträgen ist jeder Chinese befugt, an Ausländer Land zu verkaufen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Gesandten die Anwesenheit der Flüchtlinge aus Sungpu in Peking zu einem energischen Druck auf das chinesische Auswärtige Amt benützen wollten. Jedenfalls ist es dringend erforderlich, daß endlich in diesem Punkte völlige Klarheit geschaffen werde, damit nicht wieder ganz unschuldige Menschen schwer zu leiden haben.

Militärisches.

* **Berlin,** 8. Febr. In der Versorgung der Kavallerie mit Remonten ist eine Aenderung in Aussicht genommen. Nach dem jetzt üblichen Verfahren erhalten die Truppen die Remonten, das heißt den Pferdeersatz, in der Zeit von Ende Juni bis Mitte Juli, wo die Ausbildung der Kavallerie im vollsten Gange ist und Mannschaften zur Wartung der jungen Remonten dem Dienst nicht entzogen werden können. Deshalb sollen die Remonten künftig bis zum Herbst in den Depots belassen und erst nach Rückkehr der Truppen von den Manövern Ende September bis Mitte Oktober an die Truppen ausgegeben werden. Der Gesammtbedarf für die Armee ist auf 8323 Pferde und der Durchschnittspreis für ein Remontepferd im Alter von drei bis fünf Jahren einschließlich der Ankaufsunkosten auf 715 Mark berechnet.

Polnisches.

Posen, 9. Februar.

d Eine polnisch-katholische Versammlung soll hier, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, stattfinden. Das Komitee für dieselbe hat bereits die Vorbereitungen zu derselben begonnen. Es ist das wohl die Versammlung, welche schon vor zwei Jahren stattfinden sollte, der Cholera wegen aber nicht zu Stande kam; die erste derartige Versammlung fand im Herbst 1891 statt; in derselben hielt bekanntlich der damalige Propst v. Stablewski die Rede, wegen deren hauptsächlich er zum Erzbischof ernannt wurde. Die diesjährige Versammlung wird wahrscheinlich in der ersten Hälfte d. Js. stattfinden.

d. **Das „Hannele" von Hauptmann** ist bekanntlich auch in Paris aufgeführt worden. Der „Dziennik Pozn." bringt ein längeres Referat über diese Aufführung, bei der eine der Hauptrollen, die der Mutter des Hannele, von einer polnischen Schauspielerin, Gabriele Zegolska, dargestellt wurde.

d. **Der Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen Mädchen** hielt hier gestern unter sehr geringer Betheiligung seine Generalversammlung ab. Nachdem die Vorsitzende, Frau Prof. Jakowicka, die Versammlung eröffnet hatte, wurde zur Vorsitzenden der Versammlung Frau Kantecka gewählt. Dem zur Verlesung gebrachten Jahresberichte pro 1893 ist zu entnehmen, daß von den an den Vorstand gerichteten 161 Unterstützungsgesuchen 93 berücksichtigt, 22 abgelehnt worden sind, während über 46 Gesuche noch nicht entschieden ist. Die Einnahmen betrugen 16626 Mk., davon 8236 Mk. Bestand aus dem Jahre 1892, die Ausgaben 8416 Mk., so daß ein Bestand von 8210 Mk. verblieben ist. Der eiserne Fonds des Vereins hat sich um ein Legat von 1000 Mk. vermehrt und beträgt gegenwärtig 39109 Mk. Von den Mädchen, welche unterstützt wurden, besuchten 16 höhere Töchterschulen, die übrigen waren in verschiedenen praktischen Berufen (Buchführung und Kaufmannschaft, in Fröbel'schen Kindergärten, Photographie, Musik, Weißnäherei, Frisiren, Putzmacherei, Waschen und Plätten, ländlicher Wirthschaft, bei der Damenschneiderei 2c.) beschäftigt.

d. **Der Aufsichtsrath der landwirthschaftlich-gewerblichen Bank Kwilecki, Potocki & Co.** beschloß in seiner gestrigen Sitzung, diese Bank weiter zu führen; die Direktion ist an Stelle des verstorbenen Herrn v. Lyskowski dem Grafen Mieczisl. Kwilecki übertragen worden.

d. **Die Anzahl der Polen in der Provinz Sachsen,** welche bekanntlich an den Bischof von Paderborn ein Gesuch um Anstellung eines polnisch-katholischen Geistlichen für sie gerichtet haben, wird auf 5—6000 berechnet.

Lokales.

Posen, 9. Februar.

* **Die Posener Handelskammer** nahm in ihrer Sitzung am Donnerstag Stellung zur Aufhebung des Identitätsnachweises. Herr Goldschmidt beleuchtete diese Angelegenheit in längeren Ausführungen. Es seien drei Vorschläge gemacht worden, um den deutschen Kornbau zu schützen und den Handel zu beleben. Der weiteste Vorschlag gehe dahin, daß das aus dem Auslande eingeführte Getreide mit 35 M. Zoll pro Tonne belegt werde, die Ausfuhr dagegen freibleibe. Ferner werde vorgeschlagen, wer eine Tonne deutsches Getreide ausführe, solle eine Quittung darüber erhalten, gegen welche er wieder dieselbe Menge zollfrei einführen könne. Dieser Modus sei für den deutschen Getreidebauer gefährlich, aber noch mehr für den Staat. Deutschland produzire 6 Mill. Tonnen Getreide, brauche aber 7 Millionen, und sei demnach auf Einfuhr angewiesen. Es sei für einen großen Staat riskant, sich zu sehr des Brotkornes zu entledigen, da bei einer schlechten Ernteaussicht die exportirenden Länder das Getreide leicht zurückhalten und dadurch die Preise emportreiben könnten. Endlich werde vorgeschlagen, daß der, welcher ausländisches Getreide ausführe, gegen den Importschein den Zoll zurückerstattet erhalte, ein Modus, der dem jetzigen Zustande entspreche. Für den hiesigen Getreidehandel werde sich die Sache nun so gestalten, daß man Getreide aus Rußland nur gegen den vollen Zollsatz einführen könne, weil man keine Importscheine habe. Der Exportschein repräsentire bei der Tonne Getreide 35 M. Werth, insofern man gegen denselben als Quittung wieder eine Tonne zollfrei einführen könne. Dagegen werde der Importschein viel weniger werth sein, ein solcher über zehn Tonnen vielleicht 30—50 M. Da man aber wegen der Nähe des getreidereichen russischen Hinterlandes durch

Stadttheater.

Posen, 9. Februar.

„Siegfried" von Rich. Wagner.

Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß der „Ring des Nibelungen" nicht auf Baireuth allein angewiesen blieb, wie es ursprünglich von Wagner beabsichtigt zu sein schien. Es wäre doch nur einer beschränkten Zahl Auserwählter beschieden geblieben, jene Weihfestspiele zu besuchen, und der großen Masse, für welche die Kunst doch auch bestimmt ist und auf die sie eine gleichsam erlösende Macht ausüben soll, wäre die Kenntniß davon und, was noch mehr ins Gewicht fallen würde, die von diesem Werke auf die weitere Entwickelung des musikalischen Dramas ausgehende Wirkung verschlossen geblieben. Die großen Bühnen in München, Hamburg, Leipzig und Wien gingen mit gutem Beispiel voraus, und dem um die Kunst eifrig bemühten Angelo Neumann ist es als hohes Verdienst anzurechnen, daß er mit seinem wandernden „Richard Wagner-Theater" den Ring des Nibelungen in immer weitere Kreise hineintrug. Diesem letzten Unternehmen verdankte Posen seiner Zeit die erste Bekanntschaft mit dem Riesenwerke, freilich nur in Bruchstücken und nur auf dem Podium des Konzertsaales. Was damals aber angebahnt worden ist, das wurde weiter gefördert. Unter der Direktion Rahn wurde auf der Posener Bühne die „Walküre" inscenirt und ihm folgend hat Herr Direktor Richards bereits im vorigen Winter das „Rheingold" seinem Repertoir einverleibt, um nun mit dem gestrigen Abend den „Siegfried" daran würdig anzuschließen, so daß uns jetzt nur noch die „Götterdämmerung" vorenthalten ist. Es kostet gewaltige Anstrengung, wenn eine Provinzialbühne mit ihren mehr oder weniger beschränkten Mitteln solche Aufgaben zu lösen unternimmt, wie sie eine würdige Inscenirung der Wagnerschen Musikdramen verlangt; es erfordert mühsame Proben, wenn die hiesigen Orchesterkräfte — und gerade dem Orchester ist im „Ring des Nibelungen" die schwierigste Aufgabe gestellt — dieser Riesenarbeit genügen sollen. Aber Herr Direktor Richards hat keine Mühe gescheut, Herr Kapellmeister Großmann hat sich die vielen Proben nicht verdrießen lassen, sein Orchester ist ihm willig gefolgt, die Opernmitglieder haben ihm mit künstlerischer Begeisterung treu zur Seite gestanden, Herr Theater-Inspektor Hofmann hat wie immer seine geschickten und genialen Hände arbeiten lassen und alle diese zusammenwirkenden Faktoren haben einen so durchschlagenden Erfolg mit dem „Siegfried" errungen, daß der gestrige Abend in den Annalen der Posener Theater-Geschichte besonders hervorgehoben zu werden verdient, zumal er die sichere Bürgschaft dafür gewährt, daß wir im nächsten Jahre die „Götterdämmerung" erleben werden, womit dann das ganze Werk für die hiesige Bühne errungen sein wird. Wir nehmen hier gleich vorweg, daß das recht zahlreich erschienene Publikum, das mit größter Anspannung der wohlgelungenen Vorstellung gefolgt ist, an jedem Aktschluß, leider schon immer vor dem Ausklingen der letzten Orchestertöne, in lautem Beifall seine freudige Ueberraschung und seine volle Befriedigung zu erkennen gab und nach dem letzten Fallen des Vorhanges außer den Darstellern den Direktor und den Kapellmeister an die Rampe rief.

Je mehr die ganze Aktion im Siegfried in Zwiegesprächen sich fortbewegt, an denen während der beiden ersten Akte Männer allein vertreten sind, nur die Stimme des Waldvögleins schmettert zum Schluß des zweiten Aktes dazwischen, desto mehr könnte Gefahr vorhanden sein, daß eine lähmende Monotonie durch den gleichartigen Stimmklang sich geltend machen möchte. Der Komponist hat aber durch die in fortwährender Beweglichkeit befindliche orchestrale Ausmalung mit ihren bedeutungsvollen und künstlerisch in und mit einander verarbeiteten Leitmotiven allein schon so hinreichend dafür gesorgt, daß einer solchen Befürchtung vorgebeugt ist; und was die gestrige Aufführung betrifft, so waren die einzelnen Darsteller, jeder an seinem Platze, so energisch und mit so persönlich fester Charakteristik für ihre Rollen eingetreten, daß von einer Ermüdung und von einer Monotonie gar nicht die Rede sein konnte. Gewisse Längen, die sich in der ersten Anlage bei Wagner in den Zwiegesprächen breit machen, wie besonders in denen, an welchen Wotan betheiligt ist, sind bei dem hiesigen Scenenarrangement dadurch vermieden worden, daß dasselbe sich streng an das im königlichen Opernhause zu Berlin eingeführte angelehnt hat, wodurch z. B. in der Verhandlung zwischen Wotan und Mime die sechs Fragen, die überhaupt nur den Zweck zu haben scheinen, solchen Zuhörern, denen die Vorgänge im Rheingold und in der Walküre unbekannt geblieben wären, den Zusammenhang damit zu vermitteln, auf vier zurückgeführt worden sind. So sind auch andere schleppende Längen in den Gesprächen durch geschickte Abstriche vortheilhaft abgeschwächt worden.

Wenn wir noch kurz auf die Aufführung selbst eingehen, so gebührt in erster Linie dem wackern Orchester und seinem kunsteifrigen Dirigenten vollstes Lob. Als vor kurzer Zeit ein bedeutender Musikdirigent bei seinem kurzen Verweilen in Posen unser Opernorchester kennen lernte, wollte er es für ein unausführbares Wagniß erklären, mit diesen numerisch geringen Kräften den Siegfried herauszubringen. Gestern hätte er sicherlich über die gewissenhafte Ausführung, die auch den subtilsten Feinheiten gerecht zu werden bemüht war, seine Freude gehabt. Nicht allein daß im Orchester die einzelnen Leitmotive, selbst wo sie versteckt und heimlich auftreten, markant gebracht wurden, sondern auch der Zusammenschluß und die plastische Ausgestaltung dieser schwierigen Musik war so harmonisch und abgeklärt, daß ein klar faßliches Gebilde, das selbst dem Laien verständnißvoll wurde, sich überall herausstellte. Nicht minder müssen wir aber auch den Darstellern unsere vollste Anerkennung aussprechen. Zuerst Herrn Müller-Hartung, der von seiner Krankheit ganz genesen zu sein scheint und dem Siegfried seine volle Kraft widmen konnte. In der Erscheinung ein kräftiges Bild dieses frischen heldenartigen Naturburschen, war der Sänger auch im Anschlag der einem solchen freien Helden angemessenen Tonsprache von gleichem Glücke begünstigt. Frisch und hell flossen ihm die Töne von den Lippen, als ob sie der Erguß einer momentanen, nicht künstlich studirten Erregung wären; je mehr er so seinem Siegfried alles äußerlich Künstliche zu benehmen verstand, desto mehr ist seine Kunst zu würdigen, die ein so liebenswerthes Naturbild hingestellt hat. So frisch und wohlgemuth er seine Schmiedelieder sang, so frisch blieb er auch im Waldweben beim Belauschen der Waldvögel, frei von jeder Empfindsamkeit und Sentimentalität; so kühn und tapfer er dem Mime oder wohl gar dem Drachen sich erwies, so wenig erschrocken zeigte er sich auch dem Wotan gegenüber, dem er sorglos den Speer in der Hand zerschlägt. Erst auf dem Brünnhildefelsen beim Anblick der schlafenden Maid tritt mit ihm eine Wandlung ein, sein Herz erbebt zum ersten Male. Das Gefühl und Bedürfniß nach Liebe eines anderen Menschenkindes, das sich bei ihm in dem Fragen nach Vater und Mutter schon so herzlich ausgesprochen hatte, packt ihn gewaltig an; um so herzlicher und wärmer, um so dringender und gluthvoller ließ der Sänger hier sein Werben um die noch widerstrebende Brünnhilde erklingen. So gestaltete sich das Schlußduett, an dem Fräulein Kühnel, die mit erst sanfter, dann immer stärker sich steigernder Begeisterung den Uebergang aus dem schlafenden Zustand in die volle Wonne des liebereichen Lebens ausmalte und immer wärmere Töne zu dieser Steigerung verwendete, mit vollster Seele betheiligt war, zu einem wahren Siegesgesang, der um so erhebender und erfrischender seine gewaltige Wirkung ausstrahlte, als unter der Wucht dieser hochdramatischen Situation Wagner den Zusammenklang ihrer jubelnden Stimmen, abweichend von seinem starren Prinzip, vorgeschrieben hat. — Den Wotan gab Herr Wild mit der würdevollen Zurückhaltung, die dem Gotte, der das Ende seiner Weltregierung herannahen sieht, wohl entspricht. Herr Wild wußte besonders durch ausdrucksvollen und belebten Gesang seinen Gesprächston zu charakterisiren, und so gelang es ihm vortrefflich, den Hörer über manche Längen hinwegzubringen und ihn für sein Geschick zu interessiren. Die Szene mit Erda, welcher Fräulein Mitlacher mit ihrem sonoren Organ, dessen klangvolle Tiefe hier besonders werthvoll sich geltend machte, Leben und Gestalt gab, gewann dadurch an hoher Bedeutung und erweckte im Publikum warme Sympathie für den entthronten Gott. Eine ganz vorzügliche Leistung bot Herr Brendel mit dem verkrüppelten Mime. Hastig und beweglich in seinem Auftreten, fast mehr am Boden kriechend als laufend, gab Herr Brendel ein so zutreffendes Bild von dem aus Herrschsucht, Rachgier und Bosheit zusammengestellten Nibelung, wie er kaum wirkungsvoller gedacht werden kann. Wir glaubten, an dem vorjährigen Darsteller des Mime im Rheingold ein typisches Bild für dieses unheimliche Wesen besessen zu haben! Herr Brendel hat dasselbe aber noch weit übertroffen, und ihm ist es ohne Rückhalt anzuerkennen, daß er durch sein lebhaftes und doch tückisch-feiges Wesen die Geschehnisse in Bewegung setzte und z. B. das Fragen und Antworten zwischen Mime und Wotan in Fluß erhielt. Fräulein Dilthey verlieh dem Waldvöglein frischen natürlichen Gesang und erhöhte damit das Waldweben, welches szenisch durch elektrische Wirkungen auch vortrefflich zur Anschauung kam, in seinem zauberhaften Reiz. Mit seinen tiefen Baßklängen gab Herr Meyer (Fafner) eine wirkungsvolle Stimme dem riesigen Lindwurm, dessen funkelnde Augen unheimlich in die schöne Waldespracht hineinglotzten, in die ihn Siegfrieds Lockruf auf dem Horn, das leider gestern im wichtigsten Momente den Ton versagte, herausgelockt hatte. Den Alberich gab Herr Wünschmann und zeigte sich auch hier wieder ebenso geschickt als Darsteller wie Sänger. W. B.

stärkeren Absatz diesen Unterschied ausgleichen könne, so erscheine der Importschein vortheilhafter.

Herr S. Hepner plaidirte dagegen für die Einführung von Exportscheinen. Redner erklärte zunächst die Bedeutung derselben. Wenn z. B. ein Kaufmann in Stettin 100 To. Getreide ausführe, so erhalte er einen Schein, auf Grund dessen ihm das Recht zustehe, 100 To. Korn zollfrei wieder einzuführen. Da der Schein übertragbar sei, so werde unsere Provinz großen Vortheil davon haben. Nach seiner Erfahrung könne er nur die Einführung von Exportscheinen empfehlen.

Die darauf folgende Debatte, an der sich besonders die Herren Braun, Goldschmidt, Max Kantorowicz und Stadtrath Herz betheiligten, verlor sich zunächst in Einzelheiten, da verschiedene Mitglieder der Kammer Auskunft über einige unklar gebliebene Punkte haben wollten.

Im Interesse des Handels des Posener Platzes tritt Herr Goldschmidt wiederholt für Importscheine ein. Denn diese könnten für den hiesigen Großhandel die Wirkung haben, daß derselbe unter Umständen aufgesucht werde. Nach Aufhebung des Identitätsnachweises würden die Seestädte, welche jetzt vielfach nach Mittel- und Westdeutschland Getreide senden, nach überseeischen Ländern exportiren, und durch diesen Fortfall der Konkurrenz werde Posen seine früheren Absatzgebiete Sachsen, Lausitz und Schlesien wiedergewinnen. Der vermehrte Exporthandel der Seestädte nach dem Auslande würde Posen außerdem noch einen bedeutenden Zwischenhandel, namentlich zu Wasser nach Stettin eröffnen. Diese Aussichten wären für ihn Grund genug, sich für die Importscheine zu erklären. Herr M. Kantorowicz wünscht weitere Aufklärung über den Werth der Importscheine in der Hand des Kaufmanns. Dieser Werth scheine ihm ein zweifelhafter zu sein. Herr S. Hepner bemerkt, der Importschein über eingeführtes Getreide werde den Zollwerth, nämlich 35 M. pro Tonne, nur dann haben, wenn ein gleiches Quantum Getreide exportirt werde. Ohne diese Voraussetzung sei der Werth der Importscheine allerdings illusorisch, weil eine Rückerstattung des Zolles erst beim Export stattfinden solle.

Herr J. Friedländer (i. F. Friedländer u. Co.) glaubte hierauf ohne jede Veranlassung von der Sache abgehen zu dürfen und brachte den Bericht der „Posener Zeitung“ über die letzte Sitzung der Handelskammer zur Sprache. In demselben war gesagt worden, daß bei der Verhandlung über den Eintritt in den Deutschen Handelstag u. a. geltend gemacht worden sei, daß Angesichts des Vorgehens des Bundes der Landwirthe Handel und Industrie allen Grund hätten, sich eine Centralisation zur Vertretung ihrer Interessen zu schaffen. Herr Friedländer meinte nun, daß nicht einmal dem Sinne nach eine ähnliche Aeußerung gefallen sei. Er müsse dies öffentlich betonen, denn er kenne keinen Unterschied zwischen den Interessen der Landwirthschaft und des Handels. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Herz, erklärte ebenfalls, daß es ihm unbegreiflich sei, wie „so etwas in die Zeitung käme.“ Dagegen konstatirte Herr Max Kantorowicz, daß er sich der betr. Aeußerung genau erinnere. Im Gegensatz zu seinen Ausführungen sei nämlich von einem anderen Redner ausdrücklich auf die Agitation der Agrarier hingewiesen worden. Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Hampke meinte, daß er bei dem Lesen des Berichts der „Pos. Ztg.“ nicht die Auffassung gehabt habe, als sollte seitens der Handelskammer ein Gegensatz der Handelsinteressen zu den Interessen der Landwirthschaft konstatirt werden.

Herr J. Friedländer legte darauf seine Ansicht über die Einführung von Importscheinen dar. Bei der Aufhebung des Identitätsnachweises käme nur die Frachtersparniß in Frage, denn auch jetzt könne Rußland auf dem Wege durch Deutschland Getreide nach dem Ausland ohne Zollzuschlag exportiren. In Zukunft würde die Sache sich aber so gestalten, daß man hier russisches Getreide importire und aus den Küstenprovinzen deutsches Korn exportire. Von einem Durchgangsverkehr werde dann nicht mehr die Rede sein, da ja z. B. der Stettiner Exporteur den hier gezahlten Zoll für eingeführtes russisches Getreide wieder bei der Verfrachtung des dortigen deutschen Korns ersetzt erhalte. Importscheine hält Redner dabei für deshalb vortheilhafter, weil doch „manches Geld auf dem Wege von der russischen Grenze bis zur Küste hängen bleibe.“

Herr Kaufmann S. Hepner hält für den springenden Punkt bei dieser Sache, daß die Importscheine den vollen Zollwerth einbringen. Das sei aber, wie auch Herr Goldschmidt zugegeben habe, zweifelhaft. Die Realisirung dieses Werthes bleibe immerhin unsicher, besonders dann, wenn das noch zu befürchten sei, ein Uebermaß von Getreide nach unserem Platze importirt werde. Dagegen trage der Exportschein mit dem Augenblick der Uebernahme einen Werth von 3,50 Mark in sich, insofern man auf den Schein eine Tonne Getreide zollfrei einführen könne.

Der Vorsitzende Herr Stadtrath Herz bemerkt, er habe aus der bisherigen Besprechung die Ueberzeugung gewonnen, daß man sich wohl nur für die Importscheine erklären werde, die auch er für unseren Platz für vortheilhafter halte. Als für die Importscheine sprechende Momente wären hervorgehoben worden Belebung unseres Handels, Versorgung der Mühlenindustrie mit brauchbarem und billigem Mahlgut und bedeutende Frachtersparniß, während zugleich auch die Landwirthschaft dabei gut wegkomme. Herr M. Kantorowicz ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß für unsere Provinz die Importscheine mehr Werth hätten, und entscheidet sich darum für diese. Bei der Abstimmung erklärt sich die Kammer mit allen gegen 2 Stimmen für die Importscheine. Es wird hierauf die Frage erörtert, ob die Importscheine für eine bestimmte Getreidegattung oder unbeschränkt gelten sollen.

Herr Goldschmidt berichtet, man denke sich die Verwerthung des Importscheines so, wer eine Tonne Weizen einführe und dafür 35 M. Zoll entrichte, der solle denn auch wieder eine Tonne Weizen exportiren dürfen und für den Schein den Zoll rückerstattet erhalten. Nicht aber solle er auf den Schein ein anderes Getreide, z. B. Raps exportiren dürfen. Herr Braun ist der Meinung, der Zoll werde sich dadurch wesentlich erhöhen, es scheine ihm vortheilhafter, wenn auf den Importschein unbeschränkt jede andere Gattung als die eingeführte exportirt werden könne. Herr Friedländer hält in diesem Punkte eine möglichste Freiheit [illegible] und weist auf die Zeit vor 15 Jahren hin, als es noch keine Zölle gab zur Beschränkung des Handels. Es liege im Interesse desselben, ein möglichst großes Maß an Freiheit in Bezug auf den Verkehr zu beanspruchen. Der Staat erleide dadurch keine Schädigung, da er seinen Zoll erhalte, und die Inlandspreise würden daran nicht berührt werden, höchstens würden sie eine Steigerung erfahren. Darum empfehle er, die Aufhebung der Identität auch für die Getreidegattung zu erstreben. Handelskammer-Sekretär Herr Dr. Hampke erörtert die Geltungsdauer der Importscheine und schlägt vor, diese auf die Zeit vom 1. August bis 31. Juli des nächsten Jahres festzusetzen, weil mit diesem Termin die neue Ernte auf den Markt kommt. Herr N. Kantorowicz meint, die Aufhebung des Identitätsnachweises solle doch nur den Zweck haben, daß man sein Getreide nach dem Auslande und zwar dorthin schicken könne, wo die höchsten Preise bezahlt werden. Die Regierung werde kaum darauf eingehen, auf die Importscheine z. B. Roggen exportiren zu lassen, wenn Weizen eingeführt wurde. Man möge darum nur die Aufhebung der Identität für die Art des Getreides fordern. Der Vorsitzende Herr Stadtrath Herz erwidert, es komme hier darauf an, den Standpunkt unseres Bezirks zu präzisiren, für den aber eine möglichste Freiheit hinsichtlich des Exports vortheilhaft wäre. Bei der Abstimmung entscheidet sich die Kammer auch für die Freilassung der Gattung. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung berathen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Berlin,** 9. Febr. In der gestrigen Bundesrathssitzung wurde die Vorlage, betreffend den Handelsvertrag zwischen dem Reich und Rußland und der Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises dem zuständigen Ausschuß überwiesen und den Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz zugestimmt.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat der Kaiser dem ersten Garderegiment neue Grenadiermützen nach einem Modell aus der Zeit Friedrichs des Großen verliehen. Die bisherigen vom Zaren Nikolaus geschenkten Grenadiermützen hat das Kaiser Alexander-Regiment erhalten.

Der Dampfer „Adolf Wörmann“ aus Hamburg ist an der Küste von Liberia gestrandet. Sämmtliche Passagiere, darunter der Gouverneur Zimmerer, Landeshauptmann von Puttkamer, Assessor Waldwebel sind gerettet und befinden sich in Nifow. Schiff und Ladung sind verloren.

Madrid, 9. Febr. Gutem Vernehmen nach stimmte der Sultan von Marokko bei der Zusammenkunft mit Martinez Campos prinzipiell den Forderungen Spaniens zu und gab nur zu verstehen, die Höhe der Entschädigungssumme könne durch das Schiedsgericht festgesetzt werden. Martinez Campos erhob Einspruch gegen fremde Einmischungen, worauf seitens des Sultans Campos ersucht wurde, mit dem Großvezier zu verhandeln.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 9. Febr. [Telegr. Spezialber. der „Pos. Ztg.“] **Abgeordnetenhaus:** Abg. Knebel begründete die Interpellation betr. Begnadigung wegen zur Zeit der Dürre und Futternoth begangener Forstfrevel. Landwirthschaftsminister von Heyden erwiderte, von einer allgemeinen Amnestie könne keine Rede sein, es müsse also jeder Einzelfall geprüft werden und er werde unter Berücksichtigung der außergewöhnlichen Umstände des letzten Sommers wohlwollend prüfen und strafen. Ein allgemeiner Straferlaß werde aber die Begriffe über Eigenthum völlig verwirren. Abg. Dr. Klasing (kons.) erklärte, daß die Konservativen sich gegenüber der Interpellation schroff ablehnend verhielten, weil dieselbe ein Eingriff in die Prärogative der Krone sei. Der Nothstand zur Entschuldigung für alle Vergehen zu machen, sei unvereinbar mit unseren Rechtsgrundsätzen. (Beifall rechts. Anhaltendes Zischen links und im Centrum.) Abg. Rören (Ctr.) trat für die Interpellation ein. Die Schroffheit des Vorredners sei wohl aus dessen parlamentarischer Jugend erklärlich. Untergeordnete Behörden hätten oft kein Herz und kein Verständniß für die Noth des Volkes. Minister von Heyden suchte demgegenüber die Behörden in Schutz zu nehmen. Abg. von Eynern (ntl.) führte aus, der Abg. Klasing habe bei seiner Jungfernrede so weit ausgeholt, daß er sich selbst in den Nacken geschlagen habe. Abg. Jerusalem sprach im Sinne der Interpellation. Abg. Graf Limburg-Stirum erklärte, sämmtliche Konservative ständen hinter Klasing. Abg. Dasbach trat für die Interpellation ein. Abg. von Zedlitz (freikons.) sprach dagegen, Abg. Dankelberg (ntl) ebenfalls dafür. Dann wurde die Berathung geschlossen, womit die Interpellation erledigt war. Es folgt die erste Berathung der Sekundärbahn-Vorlage. Eisenbahnminister Thielen begründete die Vorlage. Montag: Fortsetzung der Berathung.

Berlin, 9. Febr. [Tel. Spezialber. der „Pos. Ztg.“] **Reichstag:** Berathung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung. Beim Titel des Staatssekretärs erinnerte Abg. Schönlank (Sozd.) an das Geschenk des Kaisers an Herrn v. Stephan. Das damals geschenkte Bild trage die Unterschrift „Wir stehen im Zeichen des Verkehrs“. Er wisse nicht, ob das eine Anerkennung für frühere Verdienste sein solle oder eine Ermahnung, aus dem Beharrungszustand herauszutreten, denn jetzt herrsche in der Verwaltung völlige Stagnation. Wir seien z. B. von Württemberg überflügelt worden. Die Postverwaltung habe Ueberschüsse nur durch eine übermäßige Ausnutzung der Beamten erzielt. Die Unterbeamten seien nichts anderes als Proletarier. Redner rügte das an die Beamten ergangene Verbot, Weihnachtsgeschenke anzunehmen, denn v. Stephan nehme sowohl solche an wie er sie z. B. auch an Eisenbahn-Stationsassistenten vertheilen lasse. Der Kern der Beamtenschaft sei gut, aber die jämmerliche Bezahlung stimulire geradezu zu Vergehen, man könne mit Recht von Postkulis sprechen, wenn z. B. ein Briefträger, Vater von neun Kindern, nur 65 M. monatlich bekomme. Die frühere Reformthätigkeit sei in Folge des Polizeigeistes geschwunden. Der Staatssekretär habe sich in den Bismarckschen Geist so eingelebt, daß er heute selber eine Art Postbismarck sei. Wenn der bürgerliche Stephan heute Beamter wäre, so würde er das eifrigste Mitglied des Assistentenvereins sein. Ebenso miserabel sei auch Stephans Sozialpolitik. Direktor des Reichspostamts Fischer führte aus, der Vorredner habe augenscheinlich gesprochen, um Wirkung nach außen zu erzielen. Die Postverwaltung habe loyal für ihre Beamten gesorgt; die von ihr getroffenen Maßnahmen auf sozialpolitischem Gebiet verhinderten, daß die Beamten sogenannten Kravattenmachern in die Hände fielen. Gegenüber einer Anregung des Abg. Schmidt-Elberfeld (Freis. Volksp.) betr. die Heraufsetzung der Gewichtsgrenze eines einfachen Briefes auf 20 Gramm erklärten sich die Vertreter der Postverwaltung, Staatssekretär v. Stephan und Postdirektor Sachse ablehnend wegen der zu befürchtenden Einnahmeausfälle. Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) führte Beschwerde über die zu kostspieligen Postbauten. Abg. Enneccerus (natl.) polemisirte gegen den Abg. Schönlank, der lediglich eine sozialdemokratische Agitationsrede gehalten habe. Auf eine Anregung des Abg. Bachem (Centr.) erklärte Staatssekretär v. Stephan, daß eine Vorlage betr. die Aenderung des Postzeitungstarifs in Ausarbeitung begriffen sei. Abg. Schönlank führte aus, die Sozialdemokratie sei die einzige Partei, die ungeschminkt die Wahrheit ausspreche. Mit Rosenwasser heile man nicht die fressenden Schäden; Direktor Fischer habe nicht eine einzige seiner Ausführungen widerlegt. Nachdem noch der Direktor des Reichspostamts Fischer und die Abgg. Gröber (Ctr.) und Graf Limburg (kons.) gesprochen hatten, wurde der Tit. „Staatssekretär“ bewilligt. Sonnabend erfolgt die Fortsetzung der Etatsberathung.

Hamburg, 9. Febr. [Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg.“] In einer Notiz des Abendblattes der „Hamburger Nachrichten“ wird erklärt, Fürst Bismarck habe neulich in Berlin nicht die Wahl gehabt, einen geschlossenen oder offenen Wagen zur Fahrt nach dem Schlosse zu benutzen; andernfalls würde er eine Höflichkeit gegen das Publikum darin gesehen haben, im offenen Wagen zu fahren. In einer weiteren Notiz widersprechen die Nachrichten wiederholt der Legende, Bismarck habe 1890 beim Abschied von Berlin zu irgend Jemand gesagt: „Le roi me reverra“. „Wir fordern Jeden“, so schließen die „Hamb. Nachr.“, „der diese Unwahrheit behauptet, auf, näher anzugeben, wo, wann und gegen wen diese Aeußerung gefallen sein sollte.“

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“
Berlin, 9. Februar, Abends.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf über die Gewinnung von Kalk- und Magnesiumsalzen zugegangen. Nach demselben soll die Gewinnung ausschließlich dem Staate vorbehalten werden.

Die Freisinnige Volkspartei hat im Reichstage zum Etat des Auswärtigen Amtes den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, bei der russischen Regierung Schritte zu thun, daß noch vor dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages die Kampfzölle aufgehoben werden.

Die „Nat.-Ztg.“ hört, daß in den Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag deutscherseits außer den schon bekannten Tariffestsetzungen auch noch spezielle Vergünstigungen für die von Danzig-Neufahrwasser und Pillau-Königsberg eingehenden Frachten erzielt worden seien. Die Frachttarife seien mit den Tarifen in den russischen Häfen in gleicher Weise festgelegt worden.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung die Erhöhung der Kommunalsteuer von 85 auf 100 Prozent vorzuschlagen.

Der Staatsanwalt hat im Prozeß Harden gegen das Urtheil der Strafkammer Berufung beim Reichsgericht eingelegt.

Ein bestialisches Verbrechen ist heute in dem Hause Lübecker Straße Nr. 30 an der 12jährigen Tochter des Arbeiters Pohl verübt worden. Die Mutter und Schwester fanden nämlich das Mädchen im Hausflur bewußtlos und aus einer Stichwunde in der linken Halsseite stark blutend vor. Im Moabiter Krankenhaus, wohin die Verletzte sogleich gebracht wurde, ist dieselbe kurze Zeit darauf gestorben. Vor seinem Tode vermochte das Mädchen noch auszusagen, daß der Schlosser Silzkuth, der in demselben Hause wohnt, es unter dem Vorwand, daß es etwas für seine (Silzkuths) Frau holen solle, in dessen Wohnung gelockt habe. Silzkuth habe sie darauf auf sein Bett geworfen und ihr mit einem Messer den Stich in den Hals beigebracht. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß dem Mädchen Gewalt angethan worden ist. Silzkuth, ein vielfach vorbestrafter Mensch, ist sogleich verhaftet worden und hat Anfangs ein umfangreiches Geständniß abgelegt, dasselbe aber später widerrufen mit dem Bemerken, daß er von der ganzen Sache nichts wisse.

Paris, 9. Febr. Eine von dem Gouverneur des Sudan eingegangene Depesche meldet: Ein Theil der Kolonne des Obersten Bonnier begab sich am 12. Januar von Timbuktu unter dem Befehl Bonniers auf Rekognoscirung. Die Expedition wurde drei Tagemärsche von Timbuktu während des Schlafes von Tuaregs überfallen. Ein Theil der Kolonne konnte nach Timbuktu zurückkehren, aber 9 Offiziere, darunter Bonnier, 2 französische Sergeanten und 68 eingeborene Soldaten werden vermißt. Maßnahmen zur Vertheidigung von Timbuktu sind getroffen worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Diät und Wegweiser für Herzkranke. Von Dr. A. Lange. 3. und 4. Tausend. Berlin 1894. Preis 1 Mark. Die vorstehende in neuer vermehrter und verbesserter Auflage im Verlage von Hugo Steinitz in Berlin erschienene Schrift schildert in gemeinverständlicher Darstellung und doch auf der wissenschaftlichen Basis moderner Forschung den Herzleidenden die Erscheinungen der Krankheit und ertheilt ihnen zuverlässigen Rath, wie dieselben ihre Lebensweise am besten gestalten und ihre Leiden erleichtern können.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Münchener Augustiner-Bock empfiehlt Otto Goy, Friedrichstraße 11. 1808

Familien-Nachrichten.

Donnerstag Mittag verschied sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel 1789

Michael Sonnabend

im 80. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Februar, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Wallischei 12 aus, statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emmy Wolff in Elberfeld mit Reg.-Assessor Dr. Walther Tillmanns in Koblenz. Frl. Julie Danielczik mit Gutsbesitzer Heinrich Fabian-Grünwalde in Marggrabowa. Frl. Anna Lindemann mit Hrn Dr. Paul Graßmann in Hildesheim. Frl. Alice O'Swald mit Hrn. Dr. Octavio Schroeder in Hamburg. Frl. Hedwig Koch mit Hrn. Georg Mögelin in Berlin. Frl. Martha Pfaffe mit Hrn. Karl Neugebauer in Berlin. Frl. Sophie Bille mit Regierungs-Assessor Fleischmann in Bromberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Reihlen in Stuttgart. Hrn. Hermann Ernst in Charlottenburg.

Gestorben: Prof. Wilhelm Häberle in Stuttgart. Oberstlieutenant Gustav Weber in Regensburg. Hr. Joseph Ritter und Edler Mendel v. Steinfels in München. Dr. med. Theodor Schwarze in Dresden. Ober-Amtmann Karl v. Cölln in Breslau. Rittergutsbesitzer und Kreistagsdeput. Herm. Schmidt in Niewe. Rentier Otto Mudra in Berlin. Geheim. Rechnungs-Rath F. Krämer in Charlottenburg. Frau Prof. Dr. Zipfel geb. Weitz in Breslau. Frau Agnes Rössemann geb. Drömer in Berlin Frau Kreisgerichts-Rath Marie Gallus geb. Krömer in Glatz. Frau Rechtsanwalt und Notar Ottilie Asche geb. Heitmann in Berlin. Frau Helene Rehberg geb. Möller in Berlin. Frl. Hulda Schenke in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 10. Febr. 1894: Zum 1. Male:

Gringoire,

Schauspiel in 1 Akt von Th. de Banville. Hierauf: Novität. Zum 1. Male: **„Hannele"**, Bühnendichtung in 2 Theilen von Gerhart Hauptmann. Sonntag, den 11. Febr. 1894: Nachm.-Vorstellung zu bed. ermäßigten Preisen. **Anfang 3 Uhr.**

Minna von Barnhelm.

Abends 7 Uhr:

Zum 2. Male: Mit neuer Ausstattung: **Siegfried.**

2. Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von R. Wagner. 1803

Handwerker-Verein.

Montag, den 12. d. Mts., Abends 8¼ Uhr, im Saale des Hotel de Saxe, Breslauerstraße 15:

Vortrag

des Herrn

Dr. Crüger aus Berlin

über: 1790

Die Bedeutung der Genossenschaften für das Handwerk.

Gäste sind willkommen und haben freien Zutritt.

Heute Eisbeine.

Julius Conrad, Fischerei 31.

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract leistet bei Brust- und Lungenleiden werthvolle Dienste.

Seit beinahe einem Jahre habe ich an heftigen Hals- und Brustschmerzen, verbunden mit jeweiliger Heiserkeit, gelitten. Alle dagegen angewandten Mittel blieben erfolglos. Seit längerer Zeit gebrauche ich Ihr vortreffliches Malzbier und Ihr concentrirtes Malzextract und fühle freudigst, daß mein Zustand sich von Tag zu Tag bessert. **Dr. Stoetzer** in Coswig.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. **Verkaufsstelle in Posen** bei **R. Barcikowski**, Neuestraße 7/8, Filiale St. Martin 20, **Frenzel & Co.**, Alter Markt 56, **W. F. Meyer & Co.**, Wilhelmspl. 2, **J. Schleyer**, Breitestr. 13. 12919

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Aktionäre findet

Sonnabend, den 3. März dieses Jahres,

Nachmittags 4 Uhr, im Geschäftslokale der Bank, Friedrichstraße 8, statt.

Zu dieser werden die Aktionäre unter Bezugnahme auf § 30 des Statuts hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1893.
2. Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths für vier Jahre und eines Mitgliedes für die Dauer von 2 Jahren.
3. Wahl von drei Revisoren zur Vergleichung der Bilanz mit den Büchern und Skripturen der Gesellschaft, um — rechtfindend — der Direktion Decharge zu ertheilen.
4. Antrag des Aufsichtsraths: die Direktion zu ermächtigen, die nach Ablauf der Präklusivfrist zur Einlösung angemeldeten Banknoten einzulösen. 1793

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 29 des Statuts berechtigten Aktionären am 3. März d. J. in den Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr Mittags in Empfang genommen werden.

Posen, den 7. Februar 1894.

Die Direktion.

Ambrosius. G. Kronthal. Carl Benemann.

J. O. O. F.

M. d. 12. II. 94. A. 8½. U. L. u. Gr. S. 8356

Christlicher Volksunterhaltungs-Abend 1781

Sonntag, d. 11. d. M., 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Divisionspfarrers **Strauss:** Chicago.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, d. 10. Februar 1894, Abends 8½ Uhr, im **Dümke**'schen Restaurant.

1. Ballotement,
2. Geschäftliche Mittheilungen,
3. Ueber Fahrräder.

Gäste sind willkommen.

Mieths-Gesuche.

Victoriastr. 6, II. Et. 5 Zim., Erker, Küche, Badest. 2c. umzugsh. z. 1. April z. vermiethen.

Markt 52, II Tr., 3 Zimmer mit Zub. und 1 Laden Wasserstr. 1 sofort zu vermiethen. 1680

Victoriastr. 16, I. Et. Wohnung von 7 Zimmern, Badeeinricht. 2c. per 1. April oder sofort. 1809 Näheres bei **M. Oelsner,** St. Adalbert 7.

Breslauerstr. Nr. 13 ein großer Laden mit sehr geräumigem Waarenlager per 1. April zu vermiethen. Bis jetzt Zuckerwaaren-Geschäft. Näheres bei **Dr. Batkowski.** 1807

M. gr. Ptr.-Vorderz. m. Cab. ist billig zu verm. Sandstr. 2.

Stellen-Angebote.

Ein unverh., ev. poln. sprech.

Wirthschafter

zum 1. April gesucht. 1785

Meld. u. Abschr. d. Zeugn., sowie Geh.-Anspr. unter O. P. 10 an d. Exp. d. Pos. Ztg. z. richten.

Für mein **Kurz- u. Weißwaaren- en gros -Geschäft suche** ich per 1. April einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen, 1792

Reisenden,

der die Provinz Posen schon bereist hat.

Gustav Zimmt, Posen.

Lehrerin, Gesellschafterin, Bonne, Verkäuferin, Kassiererin, Kindermädchen, Kammerjungfer, Stubenmädchen, Köchin, Wirthin, Wäscherin finden Stellung. **N. Ginter,** höhere Erzieherin, Posen, Bäckerstraße Nr. 10, im Hofe links parterre.

Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Konfektionsgeschäft suche ich per 1. April einen

tüchtigen, jungen Mann

und einen Lehrling. Polnische Sprache Bedingung. 1778 **M. M. Schwarz,** Kosten.

Heizer, welcher mit der Dampfmaschine umzugehen, sowie auch Schmiedearbeit verstehen muß, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten A. B. 130 Exped. d. Z. 1811

Eine evang. 1777

Kindergärtnerin,

welche schon in Stell. war, f. 2 Kinder nach Russ.-Polen bald gesucht. Etwas poln. Sprache erw. Selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnißabschr. an **Edm. Lange** in Rondsen b. Mischke zu senden.

Eine tüchtige, ehrliche geläufig polnisch sprechende 1766

Verkäuferin

für ein größeres **Putzgeschäft** spätestens per 1. April cr. bei M. 30 Monatsgehalt und freier Station gesucht. Offerten mit Abschriften der Zeugnisse an **Sally Rosner,** Beuthen, O.-Schl.

Zur Stütze und Aushilfe im Geschäft wird vom 1. April cr. ein jung. jüd. Mädchen für eine kleine Stadt gesucht. Diejenigen, die Kenntniß in der Schneiderei haben, werden bevorzugt. Meldung mit Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Ztg. unter S. 50.

Stellen-Gesuche.

Für einen Knaben,

der die **Eisenbranche** erlernen will, wird p. bald oder Ostern eine Stelle gesucht. 1726

A. T. Jaross, Rawitsch.

Ein Lehrer, 1744 mehrere Jahre, auch gegenwärtig beim Rechtsanwalt thätig, poln. sprechend, sucht Stell. als Bureau-Vorsteher, oder in anderem Bureau. Off. F. M. a. d. Exp. d. Ztg

Suche für meinen Sohn, 14½ Jahr alt, der deutschen sowie poln. Sprache mächtig, Stellung als Lehrling in einem christl. Eisenkurzwaaren- oder Manufacturgeschäft. 1775

Frau Mackowiak, Nekla.

Ein ält., ev., verh. **Wirth.-Inspektor,** poln. spr., welcher mit Eifer, Liebe und vorwärtsstrebendem Sinn einer selbst. Stellung 17 Jahre vorgestanden, sucht, weil wegen Krankheit des Herrn Verpachtung und Wohnortswechsel eintritt, Johanni a. früher Stelle

Gefl. Offerten erb. postlagernd Gr.-Kirchen, Kreis Lüben, unter **U. W. L.** 1757

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. 15813

Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg. 15812

Israel. Mädchenpensionat.

Frau S. Wiener und Töchter,

gepr. Lehrerinnen, 1752

Posen, St. Martin 15 II.

Unterricht und Nachhilfestunden in allen Lehrfächern. Feinste Ref. Auf Wunsch Prospect.

Heinemann'sche Lehr- u Erziehungsanstalt in Stolp i. P.

für Töchter gebildeter Stände, 1546 bestehend seit 1866, empfiehlt sich für das neue Schuljahr. Prospekte und Referenzen d. d. Vorsteherin **Marie Kraner.**

Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt

St. Martin Nr. 23

im Hause des Herrn **Moral.**

Julius Treitel,

1817 **Eisenwaaren en gros.**

Gelegenheitskauf.

Mehrere 100 Meter blau Cheviot- und Damentuchreste verkaufe ich im Ganzen oder getheilt **bedeutend unter Kostenpreis.**

Gleichzeitig empfehle ich mein reich sortirtes Lager, **Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in Anzug-, Beinkleider- und Paletot-Stoffen spottbillig.** 1818

S. Silbermann,

Alter Markt 55, 1 Treppe, gegenüber Café Tivoli.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect. 1002

G. C. Kessler & Co. Esslingen.

Wirkt nicht heftig



wie Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde und drastischere Stoffe, sondern **mild** und regelt die Verdauung ohne jede Beschwerde; geeignet für jedes Alter. Flasche M. 1,50; 2,25. 1554

Lager in den **Apotheken;** in Posen: **Aesculap-, Hof-, Löwen-Apotheke.**

Massower Lotterie

Ziehung bestimmt 15. u. 16. Februar cr.

Hauptgewinne: 50000, 25000, 10000 M. W.

Jeder Gewinn wird mit **90 %** in **Baar** garantirt.

Originalloose à 1 M., 11 Loose 10 M.

Porto u. Liste **30 Pf.** 1466

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg. — installirten bereits — 6 500 Dynamos, [2502 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.

Sonntag, den 11. Februar, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Superintendent Zehn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.

Freitag, den 16. Febr., Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Pastor Springborn.

Sonntag, den 11. Febr., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Kicin, Herr Prediger Schroeter.

St. Paulikirche.

Sonntag, den 11. Februar, Vorm 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Hr. Pastor Loyde. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath D. Reichard. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr (Missionsstunde), Herr Pastor Büchner.

Freitag, den 16. Febr., Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Pastor Büchner.

St. Petrikirche.

Sonntag, den 11. Februar, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel (Abschiedspredigt). 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 14. Febr., Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Konsist.-Rath Dr. Borgius.

Evang. Garnison-Kirche.

Sonntag, den 11. Februar, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. Beichte und Abendmahlsfeier. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.

Mittwoch, den 14. Febr., Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.

Sonnabend, den 10. Febr., Abends 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.

Sonntag, den 11. Febr., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 2. bis zum 8. Febr.:
Getauft 13 männl., 7 weibl. Pers.
Gestorb. 8 " 8 " "
Getraut 8 Paar.

Als Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich **M. Laube,** Breslauerstr. 20, III.

Buchführung

u. Comtoirfächer lehrt brieflich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut **Morgenstern, Magdeburg.** Probebrief gratis. 1715

Zwei fast neue Wenham-Lampen

stehen sofort zum Verkauf. Näh. Breslauerstraße 40. 1806

על פסח

unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des Hrn. Rabb. Dr. Bäck, Lissa i. P. offeriren

ff. Ober-Ungarweine, herb, mild u. süß, Muscatweine, Meth, Ingwer-, Bitter-, Pomeranzen-, Kümmel- u. Vanillen-Liqueure, sowie Essigsprit u. Spiritus.

Gebrüder Wolff,

Weinhandlung u. Liqueurfabrik, 1687 Lissa i./P.

Wer ist bereit einen **Knaben** von 8 Monaten anzun.? Gefl. Off. sub **L. M.** Exped. d. Ztg.

Wolfsspitz,

grau, ist entlaufen. Wiederbringer erhält entsprechende Belohnung.

1784 **Gutsche,** Rattay.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,** 169] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

er. **Hannele Matterns Himmelfahrt,** Traumstück von Gerhart Hauptmann, ist jetzt bereits fast über alle größeren deutschen Bühnen gegangen und hat überall großes Interesse erregt. Erst kürzlich ist das Traumstück auch in Paris zur Aufführung gelangt und hat dort, wie wir seiner Zeit berichteten, „ganz Paris erobert". „Hannele" ist ein halb symbolisches, halb realistisches Stück. Es schildert das Leiden und selige Sterben eines frommen Kindes, welches auf seinem Sterbelager in poetischen Träumen und Visionen alles Leideu seines Lebens noch einmal erduldet und dann in den erträumten Himmel eingeht. Diese Träume des sterbenden „Hannele" werden in Versen von reizvoller poetischer Schönheit vorgetragen, eine wundervolle Musik begleitet die szenisch dargestellten Himmelsvisionen des frommen Kindes und über dem ganzen Traumstück ausgebreitet liegt der Geist echter Poesie. Wie es bei Hauptmann nicht anders zu erwarten ist, enthält auch das „Hannele" wieder Szenen von echt künstlerischem Realismus. Das Stück spielt in dem Armenhause eines oberschlesischen Dorfes und Hauptmann hat den Abschaum des Proletariats, der hier im Armenhause sich zusammenfindet, mit feinem Realismus und hoher Kunst sehr anschaulich geschildert. Er kennt sie ja aus eigener Anschauung genau diese Armenhäusler-Typen seiner schlesischen Heimath und mit kühner Hand hat Hauptmann ein packendes Sittenbild dieser Leute entworfen. Durch die Verschmelzung des Realistischen mit dem symbolisch Idealistischen wirkt eben das Traumstück „Hannele" so anziehend. Das Stück ist die interessanteste und bemerkenswertheste literarische Erscheinung unserer Tage und es verdient das große Interesse, welches ihm überall entgegengebracht wird, im vollsten Maße. — Wenn nun „Hannele Matterns Himmelfahrt" hier in Posen früher aufgeführt wird, als an vielen anderen Provinzial-Theatern, so legt das unzweifelhaft für die Strebsamkeit und den Eifer des Leiters unserer Bühne beredtes Zeugniß ab. Wie wir uns überzeugten, hat Herr Direktor Richards das „Traumstück" mit großem künstlerischem Verständniß auf das Prächtigste inszenirt. Der weihevolle Gesang der Engelschöre in Hanneles Himmel wird auf das Sorgfältigste eingeübt und ist von wundervoller Klangwirkung, die Schlußapotheose „Hanneles Verklärung" ist von entzückender Pracht und Schönheit. Die Rollen des Stückes sind mit den besten Kräften des Schauspiels und der Oper besetzt. Es kommt hinzu, daß unser Ensemble in dem Fräulein Wendt eine ganz ungewöhnlich geeignete und hoch begabte Vertreterin des „Hannele" besitzt. Wir können also der Erstaufführung des Hauptmannschen Traumstückes am Sonnabend mit großem Interesse entgegensehen und selbst hochgespannte Erwartungen werden, wir sind davon überzeugt, durch die Aufführung nicht enttäuscht werden.

* **Das Panorama international** führt seine Besucher augenblicklich auf seiner Reise um die Welt nach Aegypten. Ansichten von arabischen Palästen, Moscheen und Straßenbildern von Kairo wechseln mit Bildern von den Pyramiden, vom Nil und dem Suezkanal.

* **Verbandstag.** Dienstag, den 20. Februar cr., Nachmittag 2½ Uhr, findet in Mylius Hotel in Posen der diesjährige Genossenschaftstag des Molkerei-Revisions-Verbandes für die Provinz Posen statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Jahresbericht, Rechnungslegung 2c. noch folgende Punkte: Antrag der Molkerei Mechanowo auf verbandsweisen Bezug von künstlichem Dünger. Aufforderung der Molkerei Wollstein zum Anschluß der einzelnen Molkereien an den Verband der vereinigten pommerschen Meiereien. Beschlußfassung über die Ausdehnung des Revisions-Verbandes auf sämmtliche Genossenschaften in der Provinz. Beschlußfassung über regelmäßige Bekanntgebung und Veröffentlichung der erzielten Butterpreise der einzelnen Molkereien.

p. **Der gestrige Sturm** hat auch an dem hohen Dach des Regierungsgebäudes nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Namentlich scheint der östliche Flügel, der mit Schiefer gedeckt ist, gelitten zu haben. Heute waren bereits Arbeiter mit der Ausbesserung der Dachfirste beschäftigt.

* **Von der Reise** zurückgekehrt ist Herr Dr. Pomorski und hat seine Praxis heute wieder aufgenommen

p. **Aus St. Lazarus,** 9. Febr. In einer gestern abgehaltenen Sitzung der Wasserbaukommission wurde beschlossen, für die zu errichtende Feuerwehr folgende Utensilien anzuschaffen: 1 Spritze, 1 Schlauchwagen, 1 Rettungssack, verschiedene Leitern, die nöthigen Gurte, Taue, Beile und andere Ausrüstungsgegenstände für die Mannschaften, sowie Abzweigstücke zu den Schläuchen. Die Sachen sollen in einem für diesen Zweck freigehaltenen Raum neben der elektrischen Beleuchtungsanlage untergebracht werden. Mit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr wurden einige Herren betraut, die demnächst zur Förderung dieser Sache eine Versammlung einberufen werden.

mn. **Die höheren Beamten des Staats** werden mit Beginn des neuen Etatsjahres, 1. April d. J., eine Regelung ihrer Gehälter nach Dienstaltersstufen nach denselben Grundsätzen erfahren, wie solche für die unteren und mittleren Beamten maßgebend sind. Ausgenommen von dieser Regelung sind diejenigen höheren Beamten, welche feste Einheitsgehälter beziehen (Oberpräsident, Regierungspräsident, Provinzialsteuerdirektor 2c.) Ebenso werden vorläufig die richterlichen Beamten und die Beamten der Staatsanwaltschaft, sowie die Räthe der Generalkommissionen von dieser Regelung der Gehälter nicht betroffen. Für das Verbleiben in jeder einzelnen Gehaltsstufe ist durchweg eine Zeit von 3 Jahren vorgesehen. Die Berechnung der Dienstzeit in jeder Beamtenkategorie soll vom Zeitpunkte der etatsmäßigen Anstellung des Beamten in der betreffenden Kategorie ab erfolgen, indeß soll auch hier bei Beförderung und im dienstlichen Interesse — nicht zur Strafe — geschehenen Versetzungen von der in der früheren Klasse zurückgelegten Dienstzeit soviel angerechnet werden, daß der betreffende Beamte durch die Beförderung oder Versetzung an seinem Gehalte keine Einbuße erleidet. Beim Uebertritt von Assessoren oder aus dieser Klasse hervorgegangenen Beamten in eine andere Staatsverwaltung bleibt es wie bisher vorbehalten, das Dienstalter des übertretenden Beamten lediglich nach Maßgabe des Dienstalters als Assessor festzusetzen. Die Termine, von welchen ab die Dienstalterszulagen zahlbar werden, sind genau dieselben, wie bei den unteren und mittleren Beamten, also die jedesmaligen, auf die zurückgelegten 3 Dienstjahre folgenden Kalendervierteljahrsersten, oder, wenn die etatsmäßige Anstellung am ersten Tage eines Kalenderquartals stattgefunden hat, der Quartalserste selbst. — Uebrigens umfaßt die Neuregelung zugleich einige Kategorien von mittleren Beamten, welche bisher davon noch nicht betroffen worden waren. Soweit es sich um Beamte von Staatsbehörden in unserer Stadt und Provinz handelt, geben wir nachstehend eine übersichtliche Zusammenstellung hinsichtlich der Dienstalterszulagen: I. Provinzial-Schulräthe, Anfangsgehalt 5400 M., steigend auf 5700 M., nach 6 Jahren Höchstgehalt 6000 M.; II. Oberforstmeister, Oberregierungsräthe bei den Regierungen, der Provinzial-Steuer-Direktion, der Eisenbahn-Direktion und bei der Ansiedelungs-Kommission, Verwaltungsgerichts-Direktoren, Regierungsräthe bei dem Ober-Präsidium, den Regierungs-Präsidenten, den Regierungen und der Ansiedelungs-Kommission, Regierungs- und Schulräthe, Medizinalräthe, Bauräthe, Forsträthe, Gewerberäthe, Mitglieder des Konsistoriums, des Provinzialschulkollegiums, der Provinzial-Steuer-Direktion, der Eisenbahn-Direktion, endlich Direktoren der Eisenbahn-Betriebsämter, Anfangsgehalt 4200 M., steigend um je 400 M., nach 15 Jahren Höchstgehalt 6000 M.; III. Kataster-Inspektoren, Anfangsgehalt 3600 Mark, steigend um je 400 Mark, nach 18 Jahren Höchstgehalt 6000 M.; IV. Ober-Zoll- und Ober-Steuer-Inspektoren, Anfangsgehalt 3900 M., steigend auf 4400 M., 4900 M., 5300 M., nach 12 Jahren Höchstgehalt 5700 M.; V. Landräthe, Gewerbe-Inspektoren, Mitglieder der Eisenbahn-Betriebs-Aemter, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren, Maschinen-Inspektoren, Verkehrs-Inspektoren, Anfangsgehalt 3600 M., steigend um je 300 M., nach 12 Jahren Höchstgehalt 4800 M.; VI. Direktor des Central-Gefängnisses in Wronke, Anfangsgehalt 3600 M., steigend auf 3900 M., 4200 M., 4400 M., 4600 M., nach 15 Jahren Höchstgehalt 4800 M.; VII. Eisenbahn-Telegraphen-Inspektoren, Anfangsgehalt 3000 M., steigend um je 200 M., nach 15 J. Höchstgehalt 4000 M.; VIII. Oberförster, Anfangsgehalt 2400 M., steigend um je 300 M., nach 21 Jahren Höchstgehalt 4500 M.; IX. Spezial- (Oekonomie-) Kommissare, Anfangsgehalt 2400 M., steigend auf 2900 M., 3300 M., 3700 M., 4100 M., nach 15 Jahren Höchstgehalt 4500 M.; X. Spezial-Kommissare aus der Klasse der Regierungsräthe und Assessoren, Anfangsgehalt 2400 M., steigend auf 3000 M., 3600 M., nach 9 Jahren Höchstgehalt 4200 M.; XI. Staats-Archivare und Archivare 1. Klasse, Anfangsgehalt 1800 M., steigend auf 2200 M., 2600 M., 3000 M., 3300 M., 3600 M., 3900 M., 4200 M., nach 24 Jahren Höchstgehalt 4500 M.; XII. Geistliche bei den Gefängnissen, Anfangsgehalt 2400 M., steigend um je 300 M., nach 12 Jahren Höchstgehalt 3600 M. — Einheitsgehälter beziehen: der Oberpräsident 21 000 M., der Oberlandesgerichtspräsident 14 000 Mark, die Regierungspräsidenten 11 400 M., der Provinzial-Steuerdirektor 10 500 M., der Konsistorial-Präsident 9900 M., der General-Superintendent 9000 M., der Ober-Präsidialrath 7500 M. und der Polizei-Präsident 5400 Mark jährlich.

Aus der Provinz Posen.

○ **Pleschen,** 8. Febr. [Verschiedenes.] Die landwirthschaftliche Genossenschaft für die Kreise Pleschen und Jarotschin, e. G. mit beschränkter Haftpflicht, veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht. Darnach beträgt die Zahl der Genossen 16, die mit einer Haftsumme von 18000 Mk. an dem Vereine betheiligt sind. Einnahmen und Ausgaben sind in der Bilanz mit 9074,50 Mk. angegeben. — Das hier am Markte Nr. 9 belegene Grundstück des Kaufmanns Thomas Mustelewicz wird am 11. April d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,3,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 705 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. — Ende dieses Monats findet die Verloosung, die der hiesige evangelische Frauenverein veranstaltet, statt. — Der heutige Jahrmarkt war für Kaufleute und Handwerker sehr wenig befriedigend. Infolge des stürmischen Regenwetters waren die Marktbesucher nur spärlich erschienen. Die Geschäftslage war derart, daß schon um 3 Uhr Nachmittags gepackt wurde.

t. **Schweinert,** 8. Febr. [Feuer.] Gestern Abend gegen 11 Uhr brach hierselbst auf dem Grundstücke des Häuslers Robert Wittke Feuer aus. Wie man vermuthet, soll dasselbe auf dem Boden in der Räucherkammer herausgekommen sein. Bei dem schrecklichen Sturme, der gestern wüthete, dauerte es auch gar nicht lange, so stand das Haus nebst den übrigen Gebäuden in hellen Flammen und ist es als ein Glück zu bezeichnen, daß nicht noch mehrere Gebäude niedergebrannt sind. Hätte der Wind, statt der mehr südlichen, die westliche Richtung gehabt, so wären wohl wenige Häuser, da ein großer Theil derselben noch mit Stroh gedeckt ist, verschont geblieben, so aber wurde die Flamme nach der Richtung getrieben, wo keine Häuser standen. Da Hilfe sofort zur Stelle war, konnte die dicht daneben liegende Giering'sche Wirthschaft gerettet werden, trotzdem bereits ein Stall zu brennen angefangen hatte. Auf dem Boden des Wohnhauses hatte der p. Wittke in einem Kasten 630 Mk. in Gold und Silber zwischen der Wäsche liegen und sind dieselben bis auf 30 Mk. nachher noch in den Trümmerhaufen gefunden worden. Von auswärtigen Spritzen waren zuerst die Neuhauser und dann die Schweriner anwesend.

F. **Ostrowo,** 8. Febr. [Vom Kreisausschuß. Kirchenchorfest. Hauptgottesdienstzeit. Personalien. Zum Skarzynskischen Konkurse.] In den letzten Tagen hat der Kreisausschuß des Kreises Adelnau 21 Schiedsmänner behufs Abschätzung des auf polizeiliche Anordnung getödteten oder an einer Seuche erlegenen Viehes gewählt. Für Adelnau wurde der Ackerbürger Johann Adamek und der Gastwirth Konstantin Binek, für Raschkow der Gastwirth Fengler und für Sulmierzyce Kämmerer Zaremba und Gastwirth August Pätzold gewählt. — Am Dienstag Abend veranstaltete der hiesige evangelische Kirchenchor im Saale des Schützenhauses ein Fastnachtskränzchen, das zahlreich besucht war. Der Verein, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Kosmalski steht, brachte während des Abends einige Lieder zum Vortrag, die allseitig lebhafte Anerkennung fanden. Die Mitgliederzahl des Damenchors übertrifft weit die Mitgliederzahl des Männerchors. — Die Dauer des Hauptgottesdienstes an den Sonn- und Festtagen ist für den Polizeidistrikt Ostrowo-Nord und Ostrowo-Süd auf die Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Die Bestimmung tritt mit dem nächsten Sonntag in Kraft. — Der Lehrer Gillert aus Skalmierzyce ist vom 15. d. Mts. nach Frankowo versetzt. Dadurch ist vom genannten Zeitpunkt die zweite Stelle an der katholischen Schule zu Skalmierzyce vakant. Mit derselben ist ein Jahreseinkommen von 880 Mark und freie Wohnung verbunden. — An Stelle des von Groß-Przygodzice nach Skalmierzyce versetzten Gendarmen Feige ist der fürstliche Förster Stefanski zum Viehrevisor für den Revisionsbezirk Groß-Przygodzice ernannt worden. — Die Wahl der Wirthe Szukalski und Ignatz Kalkus zu Rossoschütz als Schöffen der Gemeinde Rossoschütz ist vom Landrath hierselbst bestätigt worden. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Heinrich Joseph von Skarzynski in Miedzanow ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche ein Vergleichstermin auf den 22. d. Mts. beim hiesigen Amtsgericht anberaumt. Wie man hört, sollen den Gläubigern 25 Prozent ihrer Forderungen geboten worden sein.

V. **Fraustadt,** 8. Februar. [Kreistag.] Der Landrath v. Dömming hat auf den 15. März Vormittags im Sitzungszimmer des Kreisausschusses hierselbst einen Kreistag anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderen folgende Punkte: Begutachtung des Werthes eines Hand- und Spanndiensttages für das Jahr 1895, Feststellung des Kreishaushalts-Anschlages für das Rechnungsjahr 1894/95 (der Entwurf schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 56 400 M.); Verleihung der Rittergutseigenschaft an das Gut Ilgen; Uebernahme der von den Gemeinden für die auszuführenden Wegebauten an die Tiefbau-Berufsgenossenschaft zu zah-

---

Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

[33. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Der Kammerherr war nach dem Schlosse Alten-Holberg hinauf gefahren, das er noch vor Kurzem mit der fröhlichen Jagdgesellschaft verlassen hatte.

Der alte Friedrich trat ihm mit trauriger Miene entgegen.

„Es ist gut, daß Sie kommen,", sagte er beim Hinaufsteigen der Treppe, „der Herr Baron ist recht verstimmt und angegriffen und wird sich gewiß freuen, Sie zu sehen und mit Ihnen sprechen zu können."

Er öffnete mit einer kurzen Meldung die Thür zur Wohnung des alten Herrn.

Der Freiherr Rochus erhob sich von seinem Schreibtisch, an welchem er mit der Durchsicht und Ordnung zahlreicher Rechnungen beschäftigt war, trat dem Kammerherrn entgegen und sagte, ihm kräftig die Hand drückend:

„Ich danke Ihnen, lieber Vetter, daß Sie kommen. Schon der Anblick eines befreundeten Gesichts ist viel werth im Unglück und so fest man auch stehen mag und so klar man auch seine Lage überschaut, so ist doch meist der Rath eines nicht unmittelbar Betheiligten immer mehr werth, als der eigene."

„Ich habe mit Schrecken in der Zeitung gelesen, mein hochverehrter Vetter," erwiderte der Kammerherr, indem er den Ausdruck seines Gesichts der sorgenvollen Miene des alten Herrn anpaßte, „daß der Bankier Harder so ganz unerwartet zusammengebrochen ist und da ich weiß, daß er alle Ihre Geschäfte führte, so habe ich mir, auch ohne die Details Ihrer Beziehungen zu kennen, wohl gedacht, daß Sie durch jenen Fall in schwere Mitleidenschaft gezogen sein würden und da habe ichs für meine Pflicht gehalten, sogleich zu kommen und Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen mit Rath und That zur Verfügung stehe, soweit meine Kräfte reichen und soweit Sie mir Vertrauen schenken wollen."

Baron Rochus setzte sich wieder vor seinen Schreibtisch, nachdem er für den Kammerherrn einen Sessel herangezogen und sagte seufzend:

„Ein Geheimniß aus meiner Lage zu machen, wäre thöricht und unnütz, da dieselbe doch bald aller Welt bekannt sein wird. Ob zu helfen sein wird, weiß ich nicht, aber jedenfalls wird mir der Rath eines ruhig denkenden Freundes, wie Sie, den klaren Blick und den Muth erhalten, zu thun, was nöthig ist. Sie wissen wohl, daß ich in diesem Alten-Holberg hier den letzten Rest der großen Besitzung meines Hauses nur mit Schwierigkeiten übernommen und die Kraft meines ganzen Lebens daran gesetzt habe, den alten Stammsitz zu erhalten und womöglich zum Ausgangspunkt einer besseren Zukunft zu machen. Ich habe mich von der Welt zurückgehalten und Alles entbehrt, was mein Leben hätte erfreuen und erfrischen können, um meinen Kindern und späteren Nachkommen eine unseres Namens würdige Stellung zu begründen. Meine Mühe war durch die wirklich freundschaftliche Unterstützung des Bankiers Harder, dessen Vater schon mit dem meinigen Geschäfte gemacht hatte, erfolgreich; alle Verpflichtungen, welche ich bei der Erbschaft übernehmen mußte, hatte ich in seine Hand gelegt und auf eine einzige Hypothek begründet. Dieselbe betrug zweimalhunderttausend Mark, ungefähr zwei Drittel des eingeschätzten Werthes von Alten-Holberg. Dann habe ich all meine Kraft und all meinen Einfluß darauf gerichtet, dies Gut hier zu so hohen Erträgen als möglich zu bringen und durch die äußerste Beschränkung aller Ausgaben die Schuld zu verkleinern und, wenn irgend möglich, bis zum Ende meines Lebens dahin zu kommen, den Besitz vollkommen frei zu machen oder wenigstens mit geringer Belastung meinen Kindern zu hinterlassen.

Alles ging gut, wenn auch nicht so schnell, wie ichs gehofft, da in manchem Jahre die Erträge nicht so hoch waren, wie sie hätten sein können, und ich kostspielige Meliorationen machen mußte, deren Wirkungen jetzt erst beginnen sollten und dann allerdings in steigendem Fortschritt meinen Besitz von den Schulden entlastet haben würden. Ich ließ alle meine Einnahmen an Harder gehen und bezog von ihm die nöthigen Beträge für meinen Haushalt und für die Führung meiner Wirthschaft. Was mir bei ihm zeitweise gutstand, verzinste er mir und der jährlich sich ergebende Ueberschuß sollte in jedem Jahr von der Hypothek abgeschrieben werden. So war die ursprüngliche Schuld bis jetzt erst auf hundertachtzigtausend Mark zurückgegangen und sollte von nun an in schnellerem Fortschritt amortisirt werden, da meine Meliorationen in jedem Jahre ertragsfähiger zu werden versprachen. Das, mein lieber Vetter, ist mein Geschäftsverhältniß, in welchem ich zu Harder stand, und das nun so plötzlich durch seinen Zusammenbruch und Tod zerstört wurde."

lenden Prämien auf Kreismittel; Bewilligung der auf 700 M. veranschlagten Mittel für einen Fahrweg von Nieder-Röhrsdorf nach Geiersdorf; Gutsbesitzer Jahnz hat sich bereit erklärt, das erforderliche Terrain unentgeltlich herzugeben und verpflichtet den neuen Weg als einen öffentlichen erklären zu lassen. Der von dem am 30. Dezember 1892 versammelt gewesenen Kreistag gefaßte Beschluß, zur Herstellung einer neuen Pflasterstrecke von Nieder-Röhrsdorf nach Geiersdorf aus Mitteln des Kreises 2000 M. zu bewilligen, soll fallen gelassen werden. Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft Beschlußfassung über Befestigung des Kommunikationsweges von Nicheln nach Bargen. Der Besitzer des Ritterguts Nichen, v. Zoltowski, hat sich bereit erklärt, sämmtliche zur Pflasterung erforderlichen Materialien an Steinen, Kies und Sand, insofern sich dieselben auf den unbestellten Aeckern des Dominiums Nicheln befinden, unentgeltlich herzugeben. Die übrigen Kosten betragen nach dem von dem Baurath John zu Lissa aufgestellten Kostenanschlage 9200 M., wovon die Hälfte auf Provinzial-Fonds übernommen werden wird. Der noch verbleibende Rest soll zum Theil von der Gemeinde Nicheln und zum Theil aus Kreismitteln bestritten werden.

ch. **Rawitsch,** 6. Febr. [Militärische Uebungen. Aufgehobener Viehmarkt. Vom städtischen Schlachthause.] In der Zeit vom 25. August bis 5. September d. J. werden vermuthlich hier in der Nähe größere militärische Uebungen stattfinden. Das Kommando der 9. Division in Glogau ersucht durch Vermittelung des Landrathsamts hierselbst um Anerbietungen von passenden Terrains. Haupterforderniß ist, daß die Terrains zusammenhängend mindestens 1500 Meter lang und breit und bis auf einzelne kleine Gebüsche und Gehöfte ohne Bedeckung sind, sodann müssen sie von vielfachen Höhenunterschieden sein und auch Gräben aufweisen, die von Kavallerie durchklettert oder gesprungen werden können. Angebote mit Preisangabe für die Ermiethung sind bis zum 20. März cr. an das hiesige Landrathsamt einzureichen. — Zur Verhütung der Weiterverbreitung der in Muschlitz herrschenden Maul- und Klauenseuche ist die Abhaltung des auf heut in Sulau angesetzt gewesenen Viehmarktes in veterinär-polizeilichem Interesse untersagt worden. — Im Monat Januar sind im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet worden: 98 Rinder, 231 Kälber, 386 Schweine, 97 Schafe, 2 Ziegen, zusammen 814 Stück Vieh. Es wurden beanstandet wegen Tuberkulose 9 Rinder, 2 Schweine, wegen anderer Krankheiten 44 Rinder, 1 Kalb, 1 Schwein und 7 Schafe bezüglich einzelner Organe resp. Theile. Ein Rind wurde als minderwerthig der Freibank überwiesen. An eingeführtem Fleisch wurden untersucht 21 Rinder, 98 Kälber, 105 Schweine, 64 Schafe und 6 Ziegen, zusammen 294 Stück Vieh. Davon wurden beanstandet wegen Tuberkulose 3 Rinder und 2 Schweine, wegen anderer Krankheiten 5 Rinder, 7 Schweine, 11 Schafe und 1 Ziege bezüglich einzelner Oragne resp. Theile.

O **Aus dem Kreise Lissa,** 7. Febr. [Grundbesitzer-Verein im Osten des Kreises Lissa.] Am 5. Februar fand im Klauschen Gasthause zu Feuerstein eine Versammlung von Grundbesitzern aus dem Osten des Kreises Lissa statt, die ziemlich stark besucht war. Geleitet wurde dieselbe von dem Gutsbesitzer Müller aus Gurznow. Es kam die Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins zu Stande, der den Namen „Grundbesitzer-Verein im Osten des Kreises Lissa“ tragen soll. Mit dem „Bund der Landwirthe“ hat der neu gegründete Verein nichts zu thun.

Z. **Miloslaw,** 8. Febr. [Stadtverordnetensitzung. Jubiläum. Hohes Alter.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der an Stelle des Herrn Dr. Skoraczewski gewählte Herr v. Sambrozicki eingeführt. Nach der Sitzung feierte Herr Elias Kaphan im Hotel Rozochowicz sein 25jähriges Jubiläum als Stadtverordneter. — Gestern wurde hier die Frau Nathan, die ein Alter von 105 Jahren erreichte, bestattet. Obwohl Frau N. schon seit vielen Jahren erblindet war, erfreute sie sich doch noch einer verhältnißmäßig guten körperlichen und geistigen Frische.

* **Samotschin,** 8. Febr. [Selbstmord.] Heute Vormittag erhängte sich, wie die „Ostd. Pr.“ meldet, die unverehelichte Mathilde Köpp aus Freundesthal auf dem Boden ihres Wohnhauses. Die K. hatte vor mehreren Wochen ein außereheliches Kind geboren, das gestern verstarb. Es liegt nahe, das Motiv zum Selbstmorde in dem Kummer über den Tod des Kindes zu suchen. Die Leiche des letzteren ist bis jetzt noch nicht gefunden worden; aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Mutter dieselbe vor Begehung ihrer That irgendwo verborgen. Die Polizeibehörde ist bemüht, die Leiche des Kindes zu ermitteln und die etwas dunkle Angelegenheit aufzuklären.

g. **Jutroschin,** 7. Febr. [Unglücksfälle. Ehejubiläen.] Ein Kutscher des Kaufmanns W. aus Kröben hatte aus dem hiesigen Walde Stämme geholt, sich dabei aber dermaßen betrunken, daß der Besitzer des Fuhrwerks die Leitung der Pferde übernehmen mußte. Unterwegs fiel der auf den Stämmen sitzende Kutscher herab, blieb jedoch mit den Füßen hängen, wurde, ohne daß es der vorn sitzende Dienstherr bemerkte, eine weite Strecke fortgeschleift und bei einer Biegung des Weges derartig mit dem Kopfe gegen einen Stein geschleudert, daß er auf der Stelle todt war und der Schädel bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert wurde. Durch einen Wirth aus Wilkontze, wo sich das Unglück ereignete, wurde die Leiche nach Kröben geschafft. Von der Dreschmaschine wurde dieser Tage der Sohn des Landwirths Sommer in Zbuny erfaßt und zog sich verschiedene Verletzungen zu. — Gestern feierte das Rittergutsbesitzer von Karłowskische Ehepaar aus Grombkowo das silberne, und vor einigen Tagen das Bäckermeister Ratsnersche Ehepaar in Zbuny das goldene Ehejubiläum.

A **Birnbaum,** 7. Februar. [Vertretung. Beschälstationen. Ausschulung.] Für den hiesigen Landrath Dr. v. Willich, der bis Ende April beurlaubt ist, hat der Minister des Innern den Regierungs-Assessor v. Bernuth als Vertreter ernannt. — Im Kreise Birnbaum sind jetzt wieder die vier Landbeschälstationen zu Lindenstadt, [illegible], Schrodke und Zirke besetzt worden. In Lindenstadt stehen fünf Hengste zum Deckpreise von 9—12 M. — Gut und Gemeinde Alt-Görzig, welche bisher in Gorzyn eingeschult gewesen, sind dort ausgeschult und zu einem eigenen Schulbezirk vereinigt worden.

A **Birnbaum,** 9. Febr. [Von der Warthe. Schadenfeuer. Sonntagsruhe.] Die Warthe, welche hier vollständig eisfrei ist, stieg gestern von 28 auf 50 cm. — Durch den gestern herrschenden großen Sturm konnte leicht ein größeres Unglück entstehen. Als das Dienstmädchen des Konditors P. die Thür zur Schlafstube öffnete, flogen die Portièren in Folge des Zuges bis an die glühende Ofenthür, fingen sofort Feuer und brannten lichterloh. Nur dem sofortigen Einschreiten des Herrn P. ist es zu verdanken, daß der Brand nicht größere Dimensionen angenommen hat. — Für Birnbaum, Lindenstadt und Großdorf ist im Einverständniß mit den kirchlichen Behörden die Pause für den Hauptgottesdienst an Sonntagen vom 15. Februar ab auf die Zeit von 9½ bis 11½ Uhr statt früher von 10 bis 12 Uhr beschränkt.

* **Schubin,** 8. Febr. [Abgeordnetenwahl.] Bei der Wahl eines Provinziallandtags-Abgeordneten und zweier Stellvertreter aus dem Stande der Rittergutsbesitzer im Wahlkreise Schubin-Znin haben die Deutschen gesiegt; es wurden gewählt zum Abgeordneten Herr Poll-Samoklensk, zu Stellvertretern die Herren Kunkler-Barcin und Kauffmann-Thomentowo.

X. **Wreschen,** 8. Febr. [Aus der Stadtverordnetenversammlung. Jubiläum. Baumfrevel.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung mußte für die einzelnen Kommissionen eine Neuwahl erfolgen, da einzelne Stadtverordnete die auf sie gefallene Wahl ablehnten. Sodann wurden seitens des Vorsitzenden Rentmeister Wegener berufen, bei außerordentlichen Revisionen der Kämmereikasse mitzuwirken. Seitens der königl. Regierung in Posen wurde der hiesige Magistrat ersucht, eine Beaufsichtigung der Schweinemärkte durch den Kreisthierarzt herbeizuführen. Der Magistrat will aber bei der Regierung dahin vorstellig werden, diese Kontrolle fallen zu lassen, weil sie für die hiesigen Märkte bei dem großen Kostenaufwande verhältnißmäßig zu wenig Erfolg hätte. Die Stadtverordneten traten diesem Beschlusse bei. Die Jahrmarktsstandgelder wurden dem Meistbietenden Hausbesitzer Michael Polltowicz übergeben. Der Magistrat hat ferner beschlossen, bei dem Landeshauptmann der Provinz dahin vorstellig zu werden, die dritte zu errichtende Winterschule für Landwirthe hierher zu verlegen, da unser Ort noch keine dergleichen öffentlichen Anstalten besitzt. Der bisherige Stadtverordnete, Kaufmann Robert Sieburth wird auf seinen Antrag von seinem Amte seitens der Versammlung entbunden. Der Etat der städtischen höheren Töchterschule wurde in Einnahme und Ausgabe auf 11 870 M., das Schulgeld auf 6850 M. pro 1893/94 festgesetzt. Der städtische Etat wird am 14. d. M. berathen. — Am 6. d. M. beging Herr Schmiedemeister Lorenz Bednarowicz die Feier seines 5[illegible]jährigen Berufs-Jubiläums. — Auf der Wreschen-Strzalkower Provinzial-Chaussee sind in der Nacht vom 20. zum 21. v. M. 18 Stück junge Aepfel- und Süßkirschenbäume muthwillig abgebrochen worden. Seitens der Landes-Bauinspektion werden für Ermittelung dieses Baumfrevels 30 bis 50 M. Prämie zuerkannt.

O. **Rogasen,** 7. Febr. [General-Versammlung. Wohlthätigkeit. Feuer.] Vorgestern fand im Saale des Herrn v. Rhein eine Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins statt. Der Vorsitzende, Lehrer Worm, erstattete Bericht über den Stand des Vereins und der Kasse pro 1893. Der Verein hatte zu Anfang des Jahres 1893 182 Mitglieder, hiervon schieden 27 aus, 4 Mitglieder verstarben, 27 traten neu ein, folglich hatte der Verein Ende 1893 178 Mitglieder; davon sind 136 evangelischer, 26 katholischer und 16 jüdischer Konfession. Der Verein hat im vorigen Jahre 6 Generalversammlungen und 7 Vorstandssitzungen abgehalten. Die Einnahmen des Vereins einschließlich des vorjährigen Bestandes betrugen 1044,44 Mark, die Ausgaben 528,75 M., mithin Bestand 515,69 M. In der Landwehr-Sterbekasse betrugen die Einnahmen einschließlich des Bestandes vom Vorjahr 1157,67 M., die Ausgaben 240,20 M., Bestand der Sterbekasse mithin 917,47 M. In die Rechnungs-Revisions-Kommission wurden die Herren Otto Perdelwitz, Bruno Hause und Gottlieb Anders gewählt. Nach Schluß der Generalversammlung folgte noch ein längeres gemütliches Beisammensein der zahlreich erschienenen Mitglieder. — Vorgestern Abend fand im großen Saale von Rybickis Hotel eine vom polnischen Industrieverein veranstaltete Theatervorstellung statt, die außerordentlich stark besucht war. Die Mitwirkenden ernteten wohlverdienten lebhaften Beifall. Die beträchtliche Einnahme wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. Nach dem Theater fand ein Tanzkränzchen statt. — Vorgestern Abend brannte die Scheune des Gutsbesitzers Britz in Werdum bei Rogasen vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Scheune soll versichert gewesen sein.

Z. **Miloslaw,** 8. Febr. [Sturm.] Heute Nacht wüthete in unserer Stadt ein so heftiger Sturm, daß der hohe Schornstein der in Bugaj, dicht bei Miloslaw, gelegenen Brennerei eingestürzt ist. Ein Unglück ist nicht geschehen, da in dieser Nacht die Arbeit eingestellt war.

II **Bromberg,** 8. Febr. [Kirchliches. Sturm. Selbstmord.] In der gestrigen Sitzung des Evangelischen Gemeinde-Kirchenraths wurde beschlossen, den Plan für ein einfaches Bethaus nebst Konfirmandenzimmer — der Bau soll in der Nähe des Elisabethmarktes errichtet werden — durch einen Baubeamten anfertigen zu lassen und nebst den nöthigen Anschlägen 2c. der Gemeinde-Vertretung zur Beschlußfassung vorzulegen. — In vergangener Nacht wüthete hier ein orkanartiger Sturm, der an den Bäumen in den Gärten und Promenaden 2c. Schaden anrichtete. Auch ein wolkenbruchartiger Regen ging heute Morgen von 4 bis 7 Uhr vom Himmel hernieder. Einzelne Straßen waren förmlich unter Wasser gesetzt. — Gestern nahm der Werkführer eines hiesigen Geschäfts in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhause geschafft.

II **Bromberg,** 8. Febr. [Zum Theaterbau.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag des Magistrats behufs Beschaffung der zur Errichtung eines neuen Stadttheaters erforderlichen Mittel auf den Inhaber lautende Stadtanleihescheine über zusammen 400 000 Mark auszugeben, nach einer längeren Debatte bei namentlicher Abstimmung nach dem Vorschlage der Finanzkommission, welche sich für die Vorlage erklärt hatte, angenommen. Gegen dieselbe bezw. für eine Vertagung von 3 Jahren sprachen Regierungs-Baurath Reuter, Eisenbahnsekretär Höppner, Rechnungsrath Wergien und Buchhändler Carow, für dieselbe Sanitätsrath Dr. Jacoby, Bankier Martin Friedländer. Vom Magistratstische aus wurde die Vorlage warm vertheidigt vom Oberbürgermeister Bräsicke, Bürgermeister Wilde, Stadtbaurath Meyer und Stadtrath Bankier L. Aronsohn. Der Zuschauerraum im Sitzungssaale war diesmal dicht vom Publikum gefüllt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 8. Febr. [Verkäufe. Vereinsnachricht.] Das Mühlengrundstück in Donnermühle bei Buschkowo ist von der Besitzerin Frau Stach an Herrn Zoltowski-Gogolin für 73 500 Mark verkauft worden. Zu der Mühle gehören ca. 400 Morgen Land. Ferner hat der königl. Distriktskommissar Herr von der Oelsnitz-Crone a. Br. sein Grundstück an Herrn Rechtsanwalt Galon daselbst verkauft und außerdem ist das Grundstück des Schneidermeisters Knuth in Althof bei Crone a. Br. durch freihändigen Verkauf in den Besitz des Besitzers Dietrich-Schirozken übergegangen. — Dem Vernehmen nach besteht die Absicht den von dem jetzigen Seminardirektor in Bütow, früheren Ortspfarrer Malgatter in Crone a. Br. gegründeten Lutherverein dort wieder ins Leben zurückzurufen. Der Verein, der sich die Pflege des Gesanges, auch des Kirchengesanges, zum Ziele gesteckt hatte, bestand eine ganze Reihe von Jahren.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 7. Febr. [Ein schauerliches Gerücht] ist in der Stadt verbreitet. Der vor etwa einem halben Jahre hingerichtete Vizefeldwebel Thiem, welcher beschuldigt ist, seine Geliebte aufgeknüpft zu haben, soll, der „Schles. Morgen-Ztg.“ zufolge, unschuldig gewesen sein und der wahre Mörder sich dieser Tage gemeldet haben. Es wäre wünschenswerth, wenn diesem noch mit allerlei Einzelheiten ausgestatteten Gerücht, das um so mehr Glauben findet, als Thiem kein Geständniß abgelegt, sondern noch am Richtblock seine Unschuld betheuert hat, von behördlicher Seite entgegengetreten würde.

* **Dyhernfurth,** 6. Febr. [Raubmord.] Gestern Nachmittag in der vierten Stunde wurde von Arbeitern, welche auf den Oderwiesen bei Groß-Pogul beschäftigt waren, in der Gegend des Gasthauses Ockelsmühle stromabwärts in einem Wasserloche die Leiche einer etliche 20 Jahre alten weiblichen Person gefunden. Bei der heute vorgenommenen gerichtlichen Sektion ist, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, festgestellt worden, daß ein Raubmord vorliegt. Viele Kratz- und Stichwunden an der Leiche deuten darauf hin, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein erbitterter Kampf stattgefunden haben muß.

* **Memel,** 7. Febr. [Ein kleiner Polacke], der die hiesige Landwehrschule besucht, hat folgenden Aufsatz über „die Katze“ geliefert: „Der Katz ist schwarz. Nicht immer. Aber Kripskanskis Katz ist schwarz. Wie's trefft. Bald so, bald so. — Der Katz kratzt. — Kripskanskis Katz ist ein Kater. Mancher Katz ist ein wirkliches Katz. Wie's trefft. Mancher Katz ist ein Kater, und mancher Katz ist ein Katz. — Mancher Katz maust. Mancher nicht. Bald so, bald so.“

* **Danzig,** 7. Febr. [In Männerkleidern] machte die Frau des Arbeiters Stoll ein Attentat auf einen Schutzmann, wozu sie sich eines Säbels, den sie sich umgeschnallt hatte, zu bedienen suchte. Dem Wachtmann gelang es jedoch, der wüthenden Amazone die Waffe zu entreißen und Mann und Frau in Haft zu bringen.

Aus dem Gerichtssaal.

w. **Posen,** 9. Febr. In der heutigen Sitzung der hiesigen

„Das ist schlimm, sehr schlimm,“ sagte der Kammerherr mit sorgenvoller Miene. „Es ist doch vertragsmäßig festgestellt, daß die Hypothek unkündbar sei?“ fragte er.

„Leider nein,“ erwiderte der Baron Rochus, „das war Vertrauenssache, an ein solches Ende habe ich niemals denken können. Das Dokument lautet auf sechsmonatliche Kündigung.“

Der Kammerherr schüttelte den Kopf.

„Das ist schlimm, recht schlimm,“ sagte er, „so hat die Konkursmasse das Recht der Kündigung?“

„Sie hat dieses Recht bereits ausgeübt,“ erwiderte der Baron Rochus, „die Kündigung ist erfolgt; doch die Sache ist noch schlimmer. Auch die Verabredung, daß die Amortisation nur von den Ueberschüssen nach Abzug meiner Haus- und Wirthschaftskosten gemacht werden sollen, beruhte auf mündlicher Abmachung und gegenseitigem Vertrauen. Die ganze diesjährige Ernte habe ich verkauft und die Verkaufspreise an Harder zahlen lassen, sie stecken in den Aktiven der Konkursmasse, wenn solche Aktiven überhaupt vorhanden sind, und sind entweder für mich ganz verloren oder dienen höchstens als Kompensirung eines für jetzt immer noch nicht bedeutenden Theils meiner Hypothekenschuld.“

„Aber mein hochverehrter Vetter,“ rief der Kammerherr, „wie ist es möglich, daß Sie sich auf eine so unsichere Grundlage gegenseitigen Vertrauens einem Manne gegenüberstellen konnten, dessen Lebensberuf es war, Geld auf jede Weise zu verdienen?“

Der Baron zuckte die Achseln.

„Er hat sich mir gegenüber stets als Freund und ehrlicher Mann gezeigt und ich fürchtete ihn zu verletzen, wenn ich auf eine Sicherstellung der persönlichen Verabredungen drängte, die ich ja eigentlich nicht verlangen konnte — ich gehöre eben noch zu der Zeit, in welcher auch das gesprochene Wort unter Männern von Treu und Glauben seinen Werth besaß. Wie dem aber auch sei, und ob ich mir auch den Vorwurf der Unvorsichtigkeit zu machen habe, das Verhältniß ist so, wie ichs Ihnen dargelegt, ich stehe einer Forderung von hundertachtzigtausend Mark gegenüber, die in sechs Monaten rücksichtslos eingefordert werden wird, der Konkursverwalter ist ein Feind der Junker, wie sie uns in ihrem politischen Jargon nennen, er wird keine Rücksicht nehmen und kann es ja wohl auch nicht, da er, wie mir mein Anwalt gesagt, an die Beschlüsse des Ausschusses gebunden ist. Eine Hypothek von solcher Höhe in kurzer Zeit und unter den hier vorliegenden Verhältnissen zu finden, ist sehr schwer, jedenfalls wird es nur zu hohem Zinsfuß und ebenfalls bei kurzer Kündigung möglich sein. Daneben aber stehe ich noch vor einer viel schlimmeren Verlegenheit. Die Erträge meiner Ernte sind an Harder gezahlt, er hat sich durch unerhörte Börsenspekulationen, welche bei ihm zuletzt zu einer Art von Wahnsinn geworden sein müssen, vollständig ruinirt und kaum wird etwas von den an ihn geleisteten Baarzahlungen noch übrig sein. Wäre dies aber auch der Fall, so kann und darf die Konkursmasse nichts davon zahlen und ich finde mich daher augenblicklich fast ganz ohne Geld, sowohl für meine Haushalts- als für meine Wirthschaftsausgaben, da der Betrag, den ich mir zuletzt vor der Katastrophe habe zahlen lassen, nur einige tausend Mark betrug und fast ganz verbraucht ist. Ich bin also für den Augenblick vollständig in der Misere und habe ich auch meine Arbeiten auf den Feldern, so nothwendig sie für die Winterbestellung sind, auf das äußerste eingeschränkt, ebenso wie auch meinen Haushalt, so sehe ich doch den Augenblick nahe herankommen, in welchem meine Kasse vollständig erschöpft sein muß. Dazu kommt, daß meine Lieferanten in der Nachbarstadt bereits begonnen haben, meine ausstehenden Rechnungen einzufordern und mir einen weiteren Kredit zu verweigern, obwohl ich pünktlich in jedem halben Jahre mein Konto ausgeglichen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Gute schlechte Menschen. Novelle von Viktor Hoeper. Der Verfasser hat sich die überaus schwierige Aufgabe gestellt, den Kampf der idealistischen gegen die materialistische Denkart zu schildern. Doch wählt er zum Kampfplatz nicht die Arena des öffentlichen Lebens; kein Streit der Personen gegeneinander ist es, den der Autor beschreibt. Das Menschenherz selbst hat sich der Dichter zum Kampfplatz der idealistischen und materialistischen Geistesrichtung gewählt. Von den drei Gestalten, die er als „gute schlechte Menschen“ bezeichnet, bietet jede einzelne das Bild dieses inneren Kampfes, doch bei einer jeden sind die natürlichen Bedingungen des Kampfes individuell charakteristisch. Und gerade diese individuelle Varition desselben Grundproblems giebt dem Autor das Mittel an die Hand, das psychologische Interesse zu spannen und zu befriedigen.

* Harmlose Humoresken. Von Gustav Falke. 1 Mk. Drei kleine leicht und flott geschriebene Geschichten. Wer ein Stündchen angenehme Unterhaltung sucht, wird bei diesen harmlosen Humoresken seine Rechnung finden.

Strafkammer wurde gegen den Redakteur Richard Liebscher von der „Pos. Ztg.“ wegen Gotteslästerung verhandelt. Die Gotteslästerung wurde von der Anklage darin gefunden, daß der Angeklagte in Bezug auf die Person Christi die Aeußerungen „Hinrichtung“ und „warm angezogen“ gebraucht hatte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche, weil er annahm, daß der vom Redakteur Liebscher gebrauchte Ausdruck „Hinrichtung“ statt des sonst üblichen „Kreuzigung“ in dem hier vorliegenden Zusammenhange beschimpfend und Aergerniß erregend sei. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängniß beantragt.

* **Frankenthal**, 7. Febr. Der dahier stationirt gewesene Gendarm (!) Johann Honecker von Oberbexbach stand unter der Anklage des Diebstahls, dadurch begangen, daß er in der Nachbargemeinde Eppstein wärend einer Recherchirung einem Milchhändler 80 M. entwendete, vor Gericht. Er wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet.

Marktberichte.

** **Breslau**, 9. Febr., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhig und Preise bei stillem Geschäftsverkehr unverändert.

Weizen in ruhiger Stimmung, weißer per 100 Kilo 12,30 bis 13,40—13,90 M., gelber per 100 Kilogr. 12,30 bis 13,40—13 80 M. — Roggen ohne Aenderung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm 11,40—11,60 bis 11,90 M. — Gerste wenig Umsatz, in Mittel-Qualitäten stärker angeboten, feine fehlend, per 100 Kilogramm 12,00 bis 14,00 bis 16,00—16,50 M. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 14,00—14,80—15,60 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais wenig Geschäft, per 100 Kilogramm alter 12,40—13,00 M., neuer nach Trockenheitsgrad 11,30—11,60 M. — Erbsen wenig Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,00 bis 16,00 M. Viktoria- ruhig, 16,50 bis 17,50 M. gelesene wenig vorhanden, per 100 Kilogr. 18,00—18,50—19,00 M. Futtererbsen 13,50—14,50 M. — Bohnen ohne Umsatz per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 14,00 Mark. — Lupinen bei schwachem Angebot fest, gelbe per 100 Kg. 10,50—11,50—12,50 M, blaue per 100 Kilogramm 9,00 bis 10,50 Mark — Wicken fest, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,25 Mark, feine Saatwaare 18,00—19 M. — Oelsaaten ruhig. — Schlagleinsaat gefragt, per 100 Kilogramm 19,00—22,00—23,50 M. — Winterraps matter, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00 bis 21,20 Mark — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 19,00—20,25—21,10 M. — Sommerrübsen ohne Geschäft, per 100 Kilo 19,50 bis 21,00 bis 23,00 Mark. — Leindotter ohne Geschäft, per 100 Kilo 17,00—18,00 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 12,50 bis 13,00 Mark, fremde 12,50 bis 12,75 M. — Leinkuchen ruhig per 100 Kilogramm schlesische 14,75—15,25 M, fremde 14,00—14,75 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,75—12,25 M. Kleesamen sehr ruhig, rother ruhig, per 50 Kilogramm 45 bis 55 bis 60 bis 63 Mark, weißer leicht verk., per 50 Kilo 45 53—65—75—85 M., hochfeinster über Notiz. — Schwedischer Kleesamen schwach angeboten, per 50 Kilogramm 40—50—60—66 M, Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 39—45—55—60 M., feinster darüber. — Thymothee schwach zugeführt, per 50 Kilogramm 20,00—25,00 bis 28,00 M. — Seradella 12,00—13,50 bis 14,50 Mark. — Gelbklee fest, pr. 50 Kilogramm 40—50 bis bis 56 Mark, feinster über Notiz. — Mehl sehr ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,50 20,00 Mark. — Roggenmehl 00 17,50—18,00 Mark, Roggen-Hausbacken 17,00 bis 17,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,80—9,20 M., ausländisches 8,40—8,80 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 8,20—8,60 M, ausländ. 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenschale per 100 Kilo 8,20 bis 8,60 Mk. — Kartoffeln unverändert, pro 50 Kilogr. 1,20—1,30 M., 2 Ltr. 8—9—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 4,10 bis 4,60 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilo 30,00—32,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 22,00—24,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 9. Februar.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	13,90	13,70	13,40	13,10	12,30	11,80
Weizen, gelber		13,80	13,60	13,30	13,—	12,30	11,80
Roggen		11,90	11,60	11,40	11,20	10,90	10,60
Gerste		16,—	15,40	14,—	13,—	12,—	10,50
Hafer		15,60	15,00	14,00	13,50	13,30	13,00
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	21,20	20,00	19,00 M.
Winterrübsen	21,00	19,90	18,90 „

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9. Febr. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.8
Weizen pr. Mai	145 —	145 50
do. pr. Juli	147 25	147 50
Roggen pr. Mai	128 —	128 25
do. pr. Juli	129 25	129 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		Not.v.8
do. 70er loko o. F.	32 50	32 60
do. 70er Febr.	36 30	36 40
do. 70er April	37 —	37 20
do. 70er Mai	37 50	37 70
do. 70er Juni	37 70	37 90
do. 70er Juli	38 10	38 30
do. 50er loko o. F.	52 20	52 30

		Not.v.8			Not.v.8
Dt. 3% Reichs-Anl.	86 30	86 50	Poln. 5% Pfdbrf.	— —	— —
Konsolid. 4% Anl.	107 60	107 80	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 70	64 75
do. 3½% „	101 70	101 70	Ungar. 4% Goldr.	95 70	95 90
Pos. 4% Pfandbrf.	103 —	103 25	do. 4% Kronenr.	91 —	90 90
Pos. 3½% do.	97 90	97 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	220 —	219 50
Pos. Rentenbriefe	103 70	103 70	Lombarden	48 70	48 70
Pos. Prova.-Oblig	96 50	96 40	Disk.-Kommandit	180 20	182 10
Oesterr. Bnknoten.	162 70	162 70			
do. Silberrente	93 70	93 50	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	218 80	219 50	schwankend		
R. 4½% Bdk. Pfdb.	104 40	104 40			

Ostpr. Südb. E. S. A	81 50	81 90	Schwarzkopf	234 —	231 50
Mainz Ludwighfdt.	115 50	115 —	Dortm. St.-Pr. L.	60 —	58 50
Marienb. Mlaw. do	80 75	80 75	Gelsenkirch. Kohlen	148 60	148 60
Griechisch 4% Goldr	25 —	25 20	Inowrazl. Steinsalz	43 25	42 50
Italienische Rente	75 60	75 20	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	61 20	61 75	It. Mittelm. E. St. A.	77 25	77 25
Russ 4% kons A. 1880	99 70	100 —	Schweizer Centr.	119 —	117 90
do. zw. Orient. Anl.	69 15	69	Warschauer Wiener	234 75	235 75
Rum. 4% Anl. 1890	83 90	84 20	Berl. Handelsgesell.	136 25	135 75
Serbische R. 1885.	68 —	67 75	Deutsche Bank-Aktien	163 75	162 70
Türk. 1% kons. Anl.	24 50	24 55	Königs- und Laurah.	119 20	118 90
Disk.-Kommandit	181 8	181 75	Bochumer Gußstahl	128 75	127 40
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 22., —, Disconto-Kommandit 182 10 russische Noten 218 75

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 9. Februar. Spiritusbericht. Febr. 50 er 49,00 Mark, do. 70 er 29,50 M., März-April — M. Mai —,— Mark. Tendenz: unverändert.

London, 9. Febr. 6 proz. Javazucker loko 15¼, stetig. Rüben-Rohzucker loko 12⅞. Tendenz: Fest.

London, 9. Febr. [Getreidemarkt.] Getreide im Allgemeinen sehr träge. Weizen zu Gunsten der Käufer. Mais flau. Gerste ruhig. Hafer eher mehr Geschäft, Preise jedoch unverändert. Russischer Hafer zu Gunsten der Käufer. Schwimmendes Getreide sehr träge. Wetter: trübe. — Angekommenes Getreide: Weizen 8460, Gerste 54 020, Hafer 74 000 Quarters.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— **Heilung von Wunden bei Hausthieren.** Bei frischen und tiefen Wunden ist zunächst die chirurgische Naht zu besorgen. Unter Umständen (weniger tiefe Verletzungen) können die Wundränder auch durch Heftpflaster zusammengehalten werden. Kompresse mit verdünnter Arnikatinktur. Bei rissigen, zackigen Wunden das Zerstörte wegschneiden, Verband mit Karboljute, Karbolwatte. Bei schlaffen Wunden: Terpentinmittel, Wundbalsam. Bei übelriechenden Wunden: Karbolwasser, Salicylsäure und übermangansaures Kali. Man hüte sich vor der Verwendung von unreinen Verbandmitteln, von schmutzigem ungekochten Wasser. Besonders gefährlich ist die Benutzung von Spinngewebe auf Wunden.

— **Bienen im Winter.** Auf dem Stande möglichst Ruhe halten. Bienenfeinde, wie Meisen, Spechte von den Körben fern halten, ebenso direkte Sonnenstrahlen durch Bretter, Strohmatten u. s. w. Sollte ein Flugtag eintreten, so muß der Schnee aus der Umgebung entfernt werden, weil derselbe blendet und die Bienen dann verirren. Bei 8—10 Grad C. im Schatten fliegen die Bienen. Zur Nothfütterung kann man auch 1 T. Krystallzucker mit 1. T. Wasser gekocht (in warmem Zustand) verwenden.

— **Aufgesprungene Hände.** Als beste Mittel gelten frischer Rindstalg, Gänsefett und Lanolin. Glycerin empfehlen wir nicht. Für die Nacht muß die Hand mit milder Seife gründlich gereinigt, eingerieben und in kalter Jahreszeit mit Handschuhen versehen werden.

Versicherungswesen.

— **Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.** Im Monat Januar waren zu erledigen 1576 Anträge über 1 910 000 Mark. Das Vermögen erhöhte sich von 52 436 000 M. auf 53 531 090 M.

Briefkasten.

Z. Unseres Erachtens berechtigt zur Klage, vorausgesetzt, daß der Acceptant Deckung erhalten und der Aussteller seinen Hintermännern die Valuta zurückgezahlt hat.

Amtliche Anzeigen.

In der Strafsache gegen den Fleischer **Oscar Schnierl** aus Schwersenz, geboren am 30. November 1859 in Neu-Puszczykowo, Kreis Schrimm, evangelisch, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, hat die erste Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Posen, am 23. Januar 1894 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird des fahrlässigen Vergehens im Nahrungsmittelverkehr für schuldig erklärt und deswegen zu fünfzig Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je fünf Mark ein Tag Gefängniß tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Das von dem Angeklagten am 16. August 1893 feilgehaltene Rindfleisch wird eingezogen.

Die Verurtheilung des Angeklagten ist durch einmalige Einrückung des entscheidenden Theils des Urtheils in die Posener Zeitung binnen 4 Wochen nach Rechtskraft des Urtheils öffentlich bekannt zu machen.

Vorstehende Abschrift der Urtheilsformel wird nach eingetretener Rechtskraft hierdurch bekannt gemacht. 1783

Posen, den 2. Februar 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2486 eingetragene Firma **S. L. Kaniewski** zu Posen ist erloschen. 1799

Posen, den 24. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 193 eingetragene Firma **„Theodor Seifert“** in Meseritz ist gelöscht. 1758

Meseritz, d. 3. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht. **Posen**, den 29. Januar 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt Posen Band VI. Blatt Nr. 141 (früher Nr. 127) und Nr. 149 (früher Nr. 135) auf den Namen des Böttchermeisters **Ignatz Gubanski** und seiner Ehefrau **Catharina** geb. **Pilarska** eingetragenen, Zagorzestraße Nr. 5 und Nr. 13 belegenen Grundstücke

am 6. April 1894,

Vormittags 8¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 141 hat eine Größe von 13 Ar, 30 qm. Das Grundstück Nr. 149 eine Größe von 5 Ar, 90 qm und ist das letztere Grundstück mit 1036 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 1796

Handelsregister.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 529, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **J. Blumenthal** zu Posen eingetragen steht, folgende Eintragung bewirkt worden: 1800

Die Handelsgesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst.

Posen, den 20. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Hotelpächters **Eduard Richard Heyne** und über das Vermögen seiner hinterbliebenen Wittwe **Antonie Heyne** geb. **Maszewska** zu Posen wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schluß-Vertheilung aufgehoben. 1797

Posen, den 22. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1888 eingetragene Firma **L. Piotrowska** in Stenschewo ist erloschen. 1798

Posen, den 1. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV. 1782

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Jacob Wall** zu Tuchel wird heute 1759

am 6. Februar 1894,

Vormittags 10½ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt **v. Wesierski** zu Tuchel.

Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum

24. März 1894.

Erste Gläubiger-Versammlung

am 8. März 1894,

Prüfungstermin

am 9. April 1894,

Vormittags 11 Uhr.

Königliches Amtsgericht zu Tuchel. — N. 2a/94.

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt

von Warzewski,

Gerichtsschreiber.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz für die städtischen Anstalten soll für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1895 an den Mindestfordernden vergeben werden. Lieferungsangebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Brennholz“ versiegelt bis

Montag, den 19. d. Mts., Vorm. 12 Uhr,

im Botenzimmer des Rathhauses abzugeben. — Die Bedingungen können während der Dienststunden im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses eingesehen werden. 1794

Der Magistrat.

Nachtwächterausrüstungsstücke

und zwar: 43 Signalhörner mit Riemen, 1 Signalhorn, 29 Leibriemen mit Schloß, 42 Pfeifen und 30 Säbel — benutzte Stücke — sind in Folge Uebernahme des Nachtwachtwesens durch den Staat zu mäßigen Preisen sofort abzugeben. 1795

Der Magistrat Posen.

Gumbinnen, den 1. Febr. 1894.
III. D. 394.

Bekanntmachung.

Zur Fischereinutzung, sowie zur Gras-, Schilf-, Rohr- und Binsennutzung sollen die sogenannten Sensburger Gewässer, bestehend aus: 1761

1. dem Gr. Aweyder-See,
2. „ Kl. Aweyder-See,
3. „ Cunio-See und Fluß vom Lampasch- oder Lampasseck-See bis zum Langendorfer-See,
4. „ Groß-Carwer-See,
5. „ Klein-Carwer-See,
6. „ Czarny-See,
7. „ Diusseck-See am Czarnen-See bei Mertinsdorf,
8. „ Ganther-See,
9. „ Juno-See,
10. „ Gr. Kossarker-See bei Aweyden,
11. „ Kl. Kossarker-See bei Aweyden,
12. „ Kolbonker-See,
13. „ Kutz-See,
14. „ Karwick- oder Podkarß-See,
15. „ Langendorfer- oder Borowa-See nebst Fluß vom Langendorfer- bis zum Weiß-See,
16. „ Labenzeck-See bei Czierspienten,
17. „ Mertinsdorfer-See bei Mertinsdorf,
18. „ Moythienen-See,
19. „ Proberger-See,
20. „ Kl. Przark-See bei Alt-Muntowen,
21. „ Piskorzewer-See bei Kossewen,
22. „ Reuschendorfer-See,
23. „ Salent-See,
24. „ Skodzirck al. Chutteck-See,
25. „ Sdrenzo-See bei Schön Buttkowen in der Nähe des Langendorfer-Sees,
26. „ Gr. Salzig-See,
27. „ Kl. Salzig-See,
28. „ Szaddo- oder Ziadeck-See,
29. „ Solanka-See,
30. „ Sisdinneck-See bei Marienhof,
31. „ Teyssower-See,
32. „ Talupper-See,
33. „ Weiß-See,
34. „ Wiersbau-See in den Grenzen der Stadt Sensburg,
35. „ Verbindungsfluß zwischen dem Weiß- und Ganther-See einerseits und den Teyssower-See andererseits bis zur Babienter-Mühle mit Einschluß des Mühlenteiches bei Babienten,
36. „ Flusse zwischen dem Reuschendorfer und Salent-See, sowie dem Salent- und Talupper-See einerseits und dem Taluppen- und Groß Salzig-See, sowie zwischen dem letzteren und dem Kl. Salzig-See andererseits,
37. „ Verbindungsflusse zwischen dem Juno- und Kutz-See,
38. den übrigen, die oben angeführten See'en mit einander verbindenden und in dieselben einmündenden Gewässern

auf 12 nacheinander folgende Jahre vom 1. Juni 1894 bis 31. Mai 1906 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 16. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in Sensburg im Hôtel Masovia,

vor unserem Kommissarius, Regierungs-Assessor Dr. Klein anberaumt und laden dazu Pachtbewerber, welche den für erforderlich zu erachtenden Vermögensnachweis führen können, mit dem Bemerken vor, daß die Verpachtungsbedingungen vom 11. Februar d. Js. ab in den Geschäftszimmern des Königlichen Oberfischmeister-Amtes zu Lötzen, der Königlichen Landraths-Aemter zu Angerburg, Marggrabowa, Johannisburg, Lyck, Lötzen und Sensburg, sowie auch in unserem Domänen-Bureau zur Einsicht ausliegen.

Als besondere Bedingungen werden, vorbehaltlich der etwa im Bietungstermine noch aufzustellenden und bekannt zu gebenden Bedingungen festgesetzt.

1. Der Termin beginnt zur festgesetzten Stunde und wird vor Ablauf einer Stunde nicht geschlossen werden.
2. Jeder Bieter hat im Bietungstermine zur Sicherheit seines Gebotes eine Kaution bis zur Höhe des zeitigen Pachtbetrages baar oder in kautionsfähigen Papieren zu hinterlegen;
3. Es ist den Pachtlustigen verboten, Andere durch Androhung eines Nachtheiles oder durch Zusicherung oder Gewährung eines Abstandsgeldes vom Bieten abzuhalten. Bietern, von welchen der verpachtenden Behörde bekannt wird, daß sie sich auf derartige Handlungen vor oder während der Ausbietung eingelassen haben, wird der Zuschlag nicht ertheilt werden;
4. Nachgebote werden nicht angenommen werden;
5. Die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages, sowie die Auswahl des Pächters bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten. Jeder Bieter ist bis zu unserer Entscheidung an sein Gebot gebunden.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Fischerei in den obengenannten Gewässern seit Ende November 1893 gänzlich geruht hat und bis zum 1. Juni d. Js. weiter ruhen bleibt.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Alter.

Gumbinnen, den 1. Febr. 1894.
III. D. 394.

Bekanntmachung.

Zur Fischereinutzung sowie zur Gras-, Schilf-, Rohr- und Binsennutzung sollen die sogenannten Lycker-Gewässer, bestehend aus:

1. dem Chotowigrund-See bei Barannen,
2. „ Demniak-See,
3. „ Klein Grabnick-See,
4. „ Gusker-See,
5. „ Gr. Leppacker-See,
6. „ Kl. Leppacker-See,
7. „ Lyck-See,
8. „ Lyck-Flusse,
9. „ Malkiehn- oder Wosteller See,
10. „ Rosnitza-Flusse.
11. „ Gr. Sawinda-See,
12. „ Sumowo-See,
13. „ Szelona-See,
14. „ Verbindungsfluß des Chotowigrund- u. Lyck-Sees,
15. „ Baranner See,
16. „ Jessiorker- oder Gonschenietz-See,
17. „ Schlepientz-See bei Gr. Leppacken,
18. „ Sarker-See

auf 12 nacheinander folgende Jahre vom 1. Juni 1894 bis 31. Mai 1906 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Dienstag, den 20. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in Lyck im Hôtel Kelterborn

vor unserem Kommissarius, Regierungs-Assessor Dr. Klein anberaumt und laden dazu Pachtbewerber, welche den für erforderlich zu erachtenden Vermögensnachweis führen können, mit dem Bemerken vor, daß die Verpachtungsbedingungen vom 11. Februar d. J. ab in den Geschäftszimmern des Königlichen Oberfischmeister-Amtes zu Lötzen, der Königlichen Landraths-Aemter zu Angerburg, Marggrabowa, Johannisburg, Lyck, Lötzen und Sensburg, sowie auch in unserem Domänen-Bureau zur Einsicht ausliegen. 1762

Als besondere Bedingungen werden, vorbehaltlich der etwa im Bietungstermin noch aufzustellenden und bekannt zu gebenden Bedingungen festgesetzt:

1. Der Termin beginnt zur festgesetzten Stunde und wird vor Ablauf einer Stunde nicht geschlossen werden;
2. Jeder Bieter hat im Bietungstermine zur Sicherheit seines Gebotes eine Kaution bis zur Höhe des zeitigen Pachtbetrages baar oder in kautionsfähigen Papieren zu hinterlegen;
3. Es ist den Pachtlustigen verboten, Andere durch Androhung eines Nachtheiles oder durch Zusicherung oder Gewährung eines Abstandsgeldes vom Bieten abzuhalten. Bietern, von welchen der verpachtenden Behörde bekannt wird, daß sie sich auf derartige Handlungen vor oder während der Ausbietung eingelassen haben, wird der Zuschlag nicht ertheilt werden.
4. Nachgebote werden nicht angenommen werden.
5. Die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages, sowie die Auswahl des Pächters bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten. Jeder Bieter ist bis zu unserer Entscheidung an sein Gebot gebunden.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Alter.

Gumbinnen, den 1. Febr. 1894.
III. D. 394.

Bekanntmachung.

Zur Fischereinutzung sowie zur Gras-, Schilf-, Rohr- u. Binsennutzung sollen die sogenannten Sellment-Gewässer, bestehend aus:

1. dem Bialla-See,
2. „ Glembocki-See,
3. „ Gollubier-See,
4. „ Kosstolleck-See,
5. „ Malkiehn-Fluß zwischen dem Sellment- und Statzer-See,
6. „ Nieczecza-See,
7. „ Przepiorker-See,
8. „ Raygrod-See bis zur Grenze des früheren Königreichs Polen,
9. „ Gr. Regler-See,
10. „ Kl. Regler-See,
11. „ Rudnick-See,
12. „ Schlepien-See,
13. „ Gr. Sellment-See,
14. „ Kl. Sellment-See,
15. „ Gr. Skomentno-See mit Einschluß der neben demselben belegenen durch Rücktritt des Wassers entstandenen fiskalischen Wiesenflächen, 1763
16. „ Kl. Skomentus-See,
17. „ Statzen-See,
18. „ Stooßner-See,
19. „ Sieder-See,
20. „ Verbindungsfluß zwischen dem Rudnick- und Statzer-See,
21. „ Dlugochorzeller-See,
22. „ Kutzen-See,
23. „ drei Przykopker-See'en

auf 12 nacheinander folgende Jahre vom 1. Juni 1894 bis 31. Mai 1906 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag, den 19. März d. Js,
Vormittags 11 Uhr,
in Lyck im Hôtel Kelterborn,

vor unserem Kommissarius, Regierungs-Assessor Dr. Klein anberaumt und laden dazu Pachtbewerber, welche den für erforderlich zu erachtenden Vermögensnachweis führen können, mit dem Bemerken vor, daß die Verpachtungsbedingungen vom 11. Febr. d. Js. ab in den Geschäftszimmern des Königlichen Oberfischmeister-Amtes zu Lötzen, der Königlichen Landraths-Aemter zu Angerburg, Marggrabowa, Johannisburg, Lyck, Lötzen und Sensburg, sowie auch in unserem Domänen-Bureau zu Einsicht ausliegen.

Als besondere Bedingungen werden, vorbehaltlich der etwa im Bietungstermine noch aufzustellenden und bekannt zu gebenden Bedingungen festgesetzt:

1. Der Termin beginnt zur festgesetzten Stunde und wird vor Ablauf einer Stunde nicht geschlossen werden.
2. Jeder Bieter hat im Bietungstermine zur Sicherheit seines Gebotes eine Kaution bis zur Höhe des zeitigen Pachtbetrages baar oder in kautionsfähigen Papieren zu hinterlegen.
3. Es ist den Pachtlustigen verboten, Andere durch Androhung eines Nachtheiles oder durch Zusicherung oder Gewährung eines Abstandsgeldes vom Bieten abzuhalten. Bietern, von welchen der verpachtenden Behörde bekannt wird, daß sie sich auf derartige Handlungen vor oder während der Ausbietung eingelassen haben, wird der Zuschlag nicht ertheilt werden.
4. Nachgebote werden nicht angenommen werden.
5. Die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages, sowie die Auswahl des Pächters bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten. Jeder Bieter ist bis zu unserer Entscheidung an sein Gebot gebunden.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Alter.

Gumbinnen, den 1. Febr. 1894.
III. D. 394.

Bekanntmachung.

Zur Fischereinutzung, sowie zur Gras-, Schilf-, Rohr- und Binsennutzung sollen die s. g. Kruglinner, Widminner u. Gablick-Gewässer, bestehend aus:

1. dem Czarny-See bei Gronsken,
2. „ Gablick-See,
3. „ Gablick-Fluß, von dessen Austritt aus dem Gablick-See bis zur Lötzen'er Kreisgrenze am Bahnkörper,
4. „ Schmolling-See,
5. „ Verbindungsfluß zwischen dem Sava- und Gablick-See und zwischen letzterem und dem Czarny-See,
6. „ Gr. Kruglina-See,
7. „ Kl. Kruglina-See,
8. „ Czarny-See b. Gronden,
9. „ Kosucher-See bei Kosuchen, einschließlich des Verbindungsflusses mit dem Kruglina-See,
10. „ Widminner-See mit Ausschluß der Bialla- und Czarny-Bucht,
11. „ Siewen- und Darguß-See,
12. „ Soltmawner-See

auf 12 nacheinander folgende Jahre vom 1. Juni 1894 bis 31. Mai 1906 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Mittwoch, den 21. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in Widminnen im Hôtel Preuss

vor unserem Kommissarius, Regierungs-Assessor Dr. Klein, anberaumt und laden dazu Pachtbewerber, welche den für erforderlich zu erachtenden Vermögensnachweis führen können, mit dem Bemerken vor, daß die Verpachtungsbedingungen vom 11. Februar d. J. ab in den Geschäftszimmern des Königlichen Oberfischmeister-Amtes zu Lötzen, der Königlichen Landraths-Aemter zu Angerburg, Marggrabowa, Johannisburg, Lyck, Lötzen und Sensburg, sowie auch in unserem Domänen-Bureau zur Einsicht ausliegen. 1764

Als besondere Bedingungen werden, vorbehaltlich der etwa im Bietungstermin noch aufzustellenden und bekannt zu gebenden Bedingungen festgesetzt:

1. Der Termin beginnt zur festgesetzten Stunde und wird vor Ablauf einer Stunde nicht geschlossen werden;
2. Jeder Bieter hat im Bietungstermine zur Sicherheit seines Gebotes eine Kaution bis zur Höhe des zeitigen Pachtbetrages baar oder in kautionsfähigen Papieren zu hinterlegen;
3. Es ist den Pachtlustigen verboten, Andere durch Androhung eines Nachtheiles oder durch Zusicherung oder Gewährung eines Abstandsgeldes vom Bieten abzuhalten. Bietern, von welchen der verpachtenden Behörde bekannt gemacht wird, daß sie sich auf derartige Handlungen vor oder während der Ausbietung eingelassen haben, wird der Zuschlag nicht ertheilt werden;
4. Nachgebote werden nicht angenommen werden.
5. Die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages, sowie die Auswahl des Pächters bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten. Jeder Bieter ist bis zu unserer Entscheidung an sein Gebot gebunden.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Alter.

Gumbinnen, den 1. Febr. 1894.
III. D. 394.

Bekanntmachung.

Zur Fischereinutzung, sowie zur Gras-, Schilf-, Rohr- und Binsennutzung sollen die sogenannten Angerburger Gewässer, bestehend aus: 1765

1. dem Groß Strengler-See,
2. „ Klein Strengler-See,
3. „ Pietzarker- oder Dgall-See,
4. „ Rummient-See,
5. „ Groß Haaßner-See,
6. „ Klein Haaßner-See,
7. „ Benning-See,
8. „ Schwentzeit-See,
9. „ Groß Skers-See,
10. „ Klein Skers-See,
11. „ Golb-See,
12. „ Lopienenfluß, welcher den Groß Strengeln'er See mit dem Possessern-See verbindet,
13. „ Goldapper-See einschließlich des s. g. Schineck-See's,
14. „ Purwien-See,
15. „ Kossiolleck-See,
16. „ Prczerwanker-See,
17. „ Groß Bossfa-See einschließlich seines Verbindungsflusses mit dem Goldapper-See,
18. „ Bartoinik-See,
19. „ Wilkus-See,
20. „ Brauntsch-See,
21. „ Possesser-See,
22. „ Speitzing-See,
23. „ Przytuller-See (tiefe Kutt genannt),
24. „ Kutter-See (schwarze Kutt genannt),
25. „ Bialla-See,
26. „ Prczerwanker-Fluß, welcher den Wilkus- und Goldapper-See verbindet,
27. „ Verbindungsfluß zwischen dem Schwentzeit- und Groß Strengeln-See,
28. „ Warnick-See bei Pietzarken,

auf 12 nach einander folgende Jahre vom 1, Juni 1894 bis 31. Mai 1906 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag, d. 15. März d. J.
Vormittags 11 Uhr,
in Angerburg in Wittko's Hôtel,

vor unserem Kommissarius, Regierungs-Assessor Dr. Klein, anberaumt und laden dazu Pachtbewerber, welche den für erforderlich zu erachtenden Vermögensnachweis führen können, mit dem Bemerken vor, daß die Verpachtungsbedingungen vom 11. Februar d. J. ab in den Geschäftszimmern des Königlichen Oberfischmeister-Amtes zu Lötzen, der Königlichen Landrathsämter zu Angerburg, Marggrabowa, Johannisburg, Lyck, Lötzen und Sensburg, sowie auch in unserem Domänen-Bureau zur Einsicht ausliegen.

Als besondere Bedingungen werden, vorbehaltlich der etwa im Bietungstermine noch aufzustellenden und bekannt zu gebenden Bedingungen festgesetzt:

1. Der Termin beginnt zur festgesetzten Stunde und wird vor Ablauf einer Stunde nicht geschlossen werden;
2. Jeder Bieter hat im Bietungstermine z. Sicherheit seines Gebotes eine Kaution bis zur Höhe des zeitigen Pachtbetrages baar oder in kautionsfähigen Papieren zu hinterlegen;
3. Es ist den Pachtlustigen verboten, Andere durch Androhung eines Nachtheiles oder durch Zusicherung oder Gewährung eines Abstandsgeldes vom Bieten abzuhalten. Bietern, von welchen der verpachtenden Behörde bekannt wird, daß sie sich auf derartige Handlungen vor oder während der Ausbietung eingelassen haben, wird der Zuschlag nicht ertheilt werden;
4. Nachgebote werden nicht angenommen werden;
5. Die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages, sowie die Auswahl des Pächters bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten. Jeder Bieter ist bis zu unserer Entscheidung an sein Gebot gebunden.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Alter.

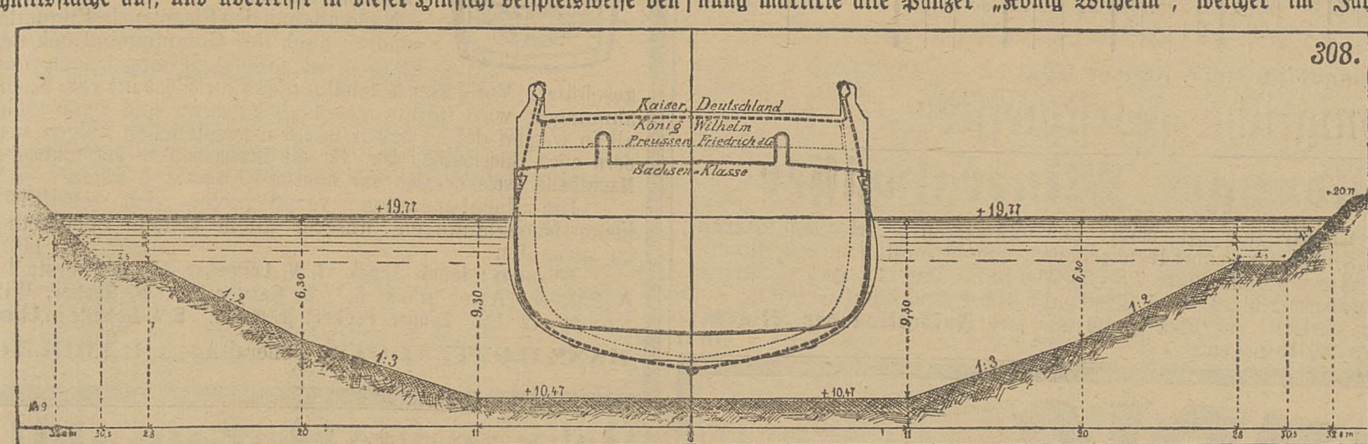
Vom Nord-Ostsee-Kanal.

II.

Der bedeutende Seekanal, welcher binnen kurzer Zeit die deutsche Bucht der Nordsee mit der westlichen Ostsee verbinden und so für die deutschen Kriegs- und Handelshäfen den je nach ihrer Lage 3—400 Seemeilen langen Umweg um Skagen in Wegfall bringen wird, weist in Folge seiner den Verkehr der größten Kriegs- und Handelsschiffe gestattenden Dimensionen verschiedene höchst bemerkenswerthe Bauten auf.

Unsere Leser finden in der beigedruckten Figur 1 einen Querschnitt des Kanals nach dem Werke von C. Beseke, der Nord-Ostsee-Kanal (Kiel, Lipsius & Tischer) dargestellt, aus welchem in Folge der eingeschriebenen Maße die genaue Größe des Kanalprofils deutlich hervorgeht. Bei reichlich 60 m Breite im Wasserspiegel und $9\frac{1}{2}$ m Tiefe weist der Kanal rund 411 qm Querschnittsfläche auf, und übertrifft in dieser Hinsicht beispielsweise den Suezkanal um ein Bedeutendes. Daß dies für die Durchfahrung des Kanals insofern ein Vortheil ist, als der Schifffahrt dadurch ein geringerer Wasserwiderstand entgegengesetzt wird, liegt auf der Hand.

In unserer Querschnittsskizze bilden die eingezeichneten Querschnitte der deutschen Panzerschiffe einen interessanten Anhalt für die Größe des Kanals sowohl wie diejenige der Panzer selbst. Bei den nach Länge, Breite und Tonnengehalt sehr verschiedenartig gestalteten Panzerschiffen ist auch der Querschnitt derselben ein abweichender, wie die Zeichnung erkennen läßt. Die Namen der einzelnen Schiffsgattungen sind bei den durch verschiedenartige Zeichnung veranschaulichten Schiffsprofilen mit eingeschrieben. Die vier neuesten Panzerschlachtschiffe von je 10 300 Tonnen Deplacement tauchen beiläufig nicht tiefer, als der in unserer Zeichnung markirte alte Panzer „König Wilhelm", welcher im Jahre

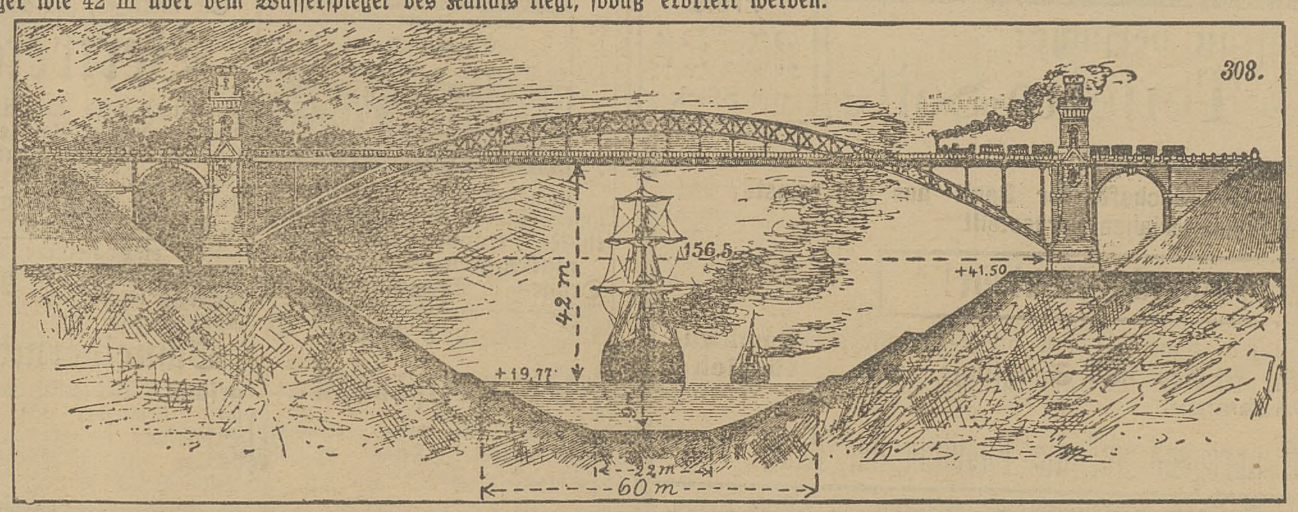


1868 bereits vom Stapel gelassen, bis in die neueste Zeit hinein das größte Panzerschiff der deutschen Kriegsmarine war. Er geht 8 m tief, sodaß bei $9\frac{1}{2}$ m Tiefe des Kanals noch immer $1\frac{1}{2}$ m Wasser unter dem Kiel der schwersten Panzerschiffe verbleiben, wenn dieselben in vollbeladenem und armirtem Zustande den Kanal passiren.

In ähnlichen großen Maßen, wie der Kanalquerschnitt, ist auch der Querschnitt der den Kanal gegen die Einwirkungen etwaiger hoher Meeresfluthen abschließenden Endschleusen ausgeführt. 25 m Breite und $9\frac{8}{10}$ m Tiefe bei 150 m nutzbarer Länge machen diese als Doppelschleusen angelegten riesigen Bassins zu den größten ihrer Art, die zu allen Zeiten das Ein- und Auspassiren im Kanal den größten Kriegsschiffen gestatten, welche dann im Kanal selbst keinerlei Schleusen mehr zu passiren haben. Eine wie bedeutende Verbesserung der Nord-Ostsee-Kanal gegenüber dem vor etwas mehr als 100 Jahren geschaffenen Eiderkanal, der ebenfalls Nord- und Ostsee miteinander verband, darstellt, geht daraus hervor, daß die zahlreichen (6) Schleusen des alten Eiderkanals nur $7\frac{8}{10}$ m Breite, $3\frac{1}{2}$ m Tiefe und 32 m Länge hatten.

Um den ununterbrochenen, sich voraussichtlich auf weit über 7 Millionen Registertonnen jährlich beziffernden Schiffsverkehr möglichst wenig zu stören, sind zwei der vier vom Kanal durchschnittenen Bahnlinien auf Drehbrücken, zwei andere auf kolossalen Hochbrücken über den Kanal hinübergeleitet. Figur 2 stellt eine Ansicht der Hochbrücke bei Grünenthal dar, die nicht weniger wie 42 m über dem Wasserspiegel des Kanals liegt, sodaß die größten Seeschiffe mit voller Bemastung unter ihr ohne Aufenthalt hindurchfahren können. Auf unserer Zeichnung sind die bedeutenden Ausmaße dieses Bauwerks, welches mit einem einzigen, von kolossalen Landpfeilern getragenen, eisernen Bogen von $156\frac{1}{2}$ m lichter Weite den Kanaleinschnitt überspannt, deutlich kenntlich gemacht.

Durch den Nord-Ostsee-Kanal wird der Seeweg zwischen beiden Meeren, wie schon erwähnt, bedeutend abgekürzt, wobei am meisten die Seestädte der deutschen Nordsee- und der westlichen Ostseeküste einander genähert werden. So wird die Fahrt von und nach der Ostsee abgekürzt im Verkehr von und nach Hamburg um 425 Seemeilen, von und nach Bremen um 323, von und nach Emden um 283 Seemeilen. Für die weitere Fahrt nach den niederländischen und belgischen Häfen, sowie nach dem englischen Kanal und überseeisch, sowie nach London, ergiebt sich eine Abkürzung von 228 Seemeilen, nach Hull jedoch nur 180 und nach Newcastle nur 107 Seemeilen. Daraus erhellt, da mit dieser Fahrtabkürzung ein Zeitgewinn von 44 bezw. 15 Sunden verbunden ist, daß die Mehrzahl der auf diesen Routen fahrenden Schiffe, namentlich die überhaupt in der Nord-Ostseefahrt ganz bedeutend überwiegenden Dampfer, in Zukunft voraussichtlich den Kanal benutzen werden. — Welch ein Vortheil für die Kriegsmarine und ihre schnelle, jederzeit gewährleistete Aktionsfähigkeit in Nord- und Ostsee aus den durch den Nord-Ostsee-Kanal geschaffenen Verhältnissen entsteht, soll hier nicht weiter erörtert werden.



Aus dem Gerichtssaal.

* **Ostrowo,** 8. Febr. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den Töpfermeister Martin Sawinski aus Borek verhandelt. Zur Verhandlung waren 19 Zeugen erschienen. Die Anklage lautete auf vorsätzliche Brandstiftung. Nach sechsstündiger Verhandlung wurde den Geschworenen die Schuldfrage vorgelegt und diese nach kurzer Berathung verneint, so daß die Freisprechung des 75jährigen Angeklagten erfolgen mußte.

* **Lissa,** 8. Febr. In der Nacht vom 5. zum 6. Januar d. J. geriethen im Schützenhause zwei Soldaten mit Civilisten in Streit. Auf dem Nachhausewege schlugen die Soldaten auf den Tischler Liersch mit dem Seitengewehr ein und ergriffen die Flucht als nach dem Wächter gerufen wurde. Weiterhin warfen die Soldaten ohne jeden Anlaß den ruhig seines Weges gehenden Maurer S. nieder und schlugen ihn. Als S. wieder aufkam, stürzte er sich auf einen Soldaten und brachte ihm mittelst eines Messers mehrere Stichwunden bei da S. der Meinung war, jener sei der Soldat, der ihn geschlagen habe. Das Urtheil der Strafkammer gegen den S. lautete unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Körperverletzung auf einen Monat Gefängniß.

Vermischtes.

† **Ueber Billroth als Operateur** schreibt man der „N. Fr. Pr.": Geradezu sprichwörtlich ist die ungezwungene Ruhe und Kaltblütigkeit, die Billroth bei Operationen bewies. Bei den allerschwierigsten Situationen, die seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, versäumte er nie, diese den Zuschauern zu erklären. Niemals war er aufgeregt, seine sichere Hand zitterte nie. Einmal, bei einer unglücklichen Narkose, konnte man die Rettung des Patienten nur seiner Ruhe verdanken. Erst unlängst bewies er glänzend seine Geistesgegenwart. Im November vorigen Jahres explodirte im Hörsaal eine Aetherflasche durch Unvorsichtigkeit eines Operateurs, dessen Mantel Feuer fing. Studenten und Zöglinge eilten erschrocken zu den Ausgängen, nur Professor Billroth blieb kaltblütig, löschte die Flammen und vollendete den unterbrochenen Satz. Bei Gelegenheit pflegte er den Ernst seiner Vorträge durch Bemerkungen zu mildern, die oft voller Witz und Humor waren. Vor Kurzem erzählte er zum Beispiel von der Erblichkeit der Tuberkulose und erwähnte, daß von seiner (Billroth's) Familie der Vater, Großvater und die Brüder an dieser Krankheit gestorben seien. „Und trotzdem habe ich — bis jetzt wenigstens — keine Spur davon an mir selber bemerkt." — Mit den Patienten ging er sehr mitleidsvoll um und sein Streben war stets, ihre Schmerzen zu lindern. Auch verstand er es sehr gut, die verschiedenen Arten der Schmerzen zu beschreiben. „Stellen Sie sich vor," sagte er von einer Patientin mit Carcinom-Metastasen, „sie haben im ganzen Oberarm Zahnschmerzen." — Auch mit den Kranken der Ambulanz verständigte er sich sehr gut. Allgemeine Heiterkeit erregte es unlängst, als ein armer Bauer, der sich bei der Vorlesung untersuchen ließ, zu Billroth sagte: „Herr Professor, Sie sind mir empfohlen worden!" Billroth lächelte nur. Als Censor war er sehr beliebt. Es kam selten vor, daß er Einen „fliegen" ließ. Dieses sein Wohlwollen den Studenten gegenüber war so allgemein bekannt, daß bei den Meldungen zum Rigorosum Manche schon beim Morgengrauen an der Thür des Dekanats harrten, nur um durch Billroth geprüft zu werden.

† **Das Denkmal Hoffmann v. Fallerslebens auf Helgoland** mußte von seinem Platze entfernt werden. Bei dem herrschenden starken Nordweststurme wurde das Fundament unterspült und die Einfriedigung bereits von den Wellen weggerissen. Die Stelle war dem Komitee schon vor der Aufstellung des Denkmals als eine unpassende von Helgoländern bezeichnet worden.

† **Von Paris nach Barcelona auf dem Zweirad.** Die französischen Radfahrer Echard und Pautrat, welche am letzten Sonntag von Paris abgefahren, sind jetzt in Barcelona angelangt. Die Ankunft, welche am Donnerstag Abend erfolgen sollte, wurde in Folge des äußerst schlechten Zustands der Wege verspätet.

† **„Die allerliebste deutsche Seele".** Bei einem Kostümfeste, welches kürzlich in Wiesbaden von der dortigen Kasinogesellschaft veranstaltet wurde, kam ein Festbüchlein zum Verkauf, welches u. A. Beiträge dort lebender Schriftsteller enthielt. Gustav Freytag, welcher auch am Feste theilnahm, hat darin in origineller und reizender Art den deutschen Volkscharakter apostrophirt:

Seit tausend Jahren der Erdenfahrt
Bewahrt der Deutsche die alte Art:
In strengem Leben ein fröhliches Herz,
Gesellig zu theilen Lust und Schmerz,
Doch Schweres still geheim zu tragen.
Er fürchtet auf Erden nicht Teufel und Tod,
Nur schafft ihm jede Fliege Noth;
Er fordert, die Welt soll größer sein
Und drückt sich in jeden Keller hinein.
Und jugendwarm ist die Sehnsucht geblieben,
Dem Großen zu trauen, hingebend zu lieben,
Vertraut er und liebt er, so klingt aus der Kehle
Sein froh'stes Lied wie Sang der Lerchen.
Die allerliebste deutsche Seele!
Am Tage so klug, und Abends ein Närrchen."

† **Ein neuer „Boxer-Karl".** Von einem „hypernervösen" früheren Offizier, einem Grafen H., weiß eine Berliner Lokalkorrespondenz allerhand „Kraftstücke" zu berichten, welche denjenigen, die den Boxer-Karl I einst „berühmt" gemacht haben, mindestens ebenbürtig sind. So zum Beispiel ließ der Herr Graf, der sich vor wenigen Tagen in einem unserer ersten Hotels mit seiner Dienerschaft und einer ganzen Hundemeute einlogirt hatte, von seinen Dienern mehrere Bund Stroh ins Hotel bringen, bedeckte mit denselben die Smyrnateppiche in seinem Logis und wälzte sich mit seinen Hunden auf dem Stroh umher. Natürlich wurde er, da durch diesen „Scherz" die Teppiche und Seidenmöbel beschädigt worden waren, am nächsten Tage exmittirt. — In einem bekannten, zumeist von Engländern besuchten Lokal Unter den Linden setzte der Herr Graf den Cylinderhut eines anderen Gastes zum Gaudium der ihn begleitenden Gesellschaft mittelst Brennspiritus in Brand. Hier mußte er, nachdem er demüthig um Verzeihung gebeten, für den beschädigten Hut 20 Mark Entschädigung zahlen. Vor dem Hotel, in dem er logirte, ließ er Ende voriger Woche 25 Droschken erster Klasse vorfahren, besichtigte anscheinend mit Kennerblick Pferde und Wagen und fuhr dann mit dem letzten Kutscher auf und davon, den anderen das Nachsehen lassend. In den Chambres séparées eines unserer distinguirtesten Restaurants zerschnitt er mittelst eines Brillantringes einen kostbaren Spiegel derart, daß er nicht mehr brauchbar ist. Hier mußte er 1000 M. Schadenersatz leisten. Wenn der Herr Graf seinem „berühmten Muster" so weiter nacheifert, dürfte ihm über kurz oder lang auch ein gleiches Ende beschieden sein.

† **Wegen der Hochzeitskutsche.** London, 6. Febr. In Birkenhead feuerte gestern ein Bruder auf seine Schwester, gerade als sie zu ihrer Trauung die Kirche betreten wollte. Der Schuß verfehlte glücklicherweise sein Ziel, worauf der Bruder den Revolver gegen sich richtete und sich gefährlich in der Brust verletzte. Und was war die Ursache? Weil sich die Schwester geweigert hatte, bei dem Wagenvermiether, bei welchem er angestellt war, die Hochzeitskutsche zu bestellen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 9. Februar wurden gemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Andreas Nowak mit Angela Reymuniak.

Eheschließungen

Kaufmann Louis Jacobi mit Rosalie Cohn.

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Hugo Blatt. Hoteldiener Thomas Antkowiak.

Eine Tochter: Polizei-Kanzlei-Vorsteher Adolf Schilling. Bur.-Diätar der Inval.- und Altersvers.-Anstalt Siegismund Michaelis. Arbeiter Gottlieb Heider.

Sterbefälle.

Frau Elisabeth Malecka 73 J. Privatier Michael Sonnabend 80 J. Restaurateur Ferdinand Klein 59 J. Halina Nowakowska 4 Monate.

Kaufmännischer Verein in Hamburg. Die Entwickelung des „Vereins für Handlungs-Commis von 1858" in Hamburg ist im letzten Jahre erfreulich fortgeschritten. Der Mitgliederstand, der am 1. Januar 1893 38 792 Angehörige umfaßte, ist bis Ende Januar d. Js. nach Abzug aller durch Ausmeldung, Tod u. s. w. erforderlichen Streichungen bereits auf über **43 000 Mitglieder** gestiegen. Nach wie vor bildet die **kostenfreie Stellenvermittelung** den Hauptzweck des Hamburger 1858er Vereins. Durch sie gelangten im letzten Jahre **4119** offene Stellen zur Besetzung, gegen 3754 in 1892. Am 11. November v. Js. erfolgte die Besetzung der 46 000sten Stelle. Die **Pensions-Kasse** (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) zählt schon über **5000** Mitglieder, einschließlich der Ehefrauen. Das Kassenvermögen ist auf über 2 000 000 Mark gestiegen. Die **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** die am 1. Januar v. J. 4262 Mitglieder zählte, erhielt einen reinen Zuwachs von über 2200 Mitgliedern, sodaß die Hilfskasse nach Abzug aller erforderlichen Streichungen insgesammt etwa **6500** Kassenangehörige besitzt. Kranken- und Begräbnißgeld zahlte diese Kasse in den verflossenen 8 Jahren bis jetzt schon etwa 520 000 Mark aus.

Verkäufe ✻ Verpachtungen

Hausgrundstücke

in bester Gegend der Stadt Posen belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 1241

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Meine im Kammthal bei Buk belegene Wirthschaft, welche aus neuen Wirthschaftsgebäuden und 53 Morgen guten Boden besteht und auf welcher keine Schulden und kein Ausgedinge darauf eingetragen sind, beabsichtige ich unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Unterzeichneten
Andrzej Bręszewski, Kammthal.

Günstig f. junge Kaufleute!
Laden m. groß. Schaufenster, ohne auch mit Wohng., i. best. Lage, nahe a. Markt, worin ich nach Berliner System e. Butter-, Käse- u. Delikatessen-Geschäft eingerichtet habe, es aber neben meiner Schlächterei zu leiten, für mich zu viel ist, bin ich willens sof. preisw. zu verkaufen. Bill. Miethe. Auch bei Kauf d. Einrichtung gest. Theilzahlung. 1650
A. Zacher, Fleischerei u. Wurstgeschäft, Landsberg a. W.

Für Bäcker zc! Sicheres Brot!
Eine Fein- und Brotbäckerei mit Grundstück in größerer Stadt der Provinz Posen, neuere Anlage, Unterzugs Patent-Doppelofen, vorzügliche Kundschaft, lebhaftes Geschäft, gute Lage mit kompleter tadelloser Einrichtung unt. günst. Bedingungen zu verk. event. auch zu verpacht. — Käufer kann auch vor der Entscheidung gegen Entgelt selbst im Geschäft arbeiten. — Angebote unt. A. B. Z. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Sichere Existenz.

Eine lohnende Drechslerei, Wohnung mit sämmtlichen Handwerkzeugen ist wegen Todesfall bald zu vermiethen. Näheres bei **Marie Hartwig,** in Unruhstadt. 1736

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

W. 1 getzo. Badest. h., k. tägl. w. bad. Prosp. grat. **L. Weyl,** Berlin 14.

Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 1440

Russische Frostsalbe,

bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.
Rothe Apotheke, Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

E. gebr. Geldschrank steht bill. z. Verkauf. Off. K. I postlagernd.

Ein **Dynamo** fast neu, für 200 Glühlichter, ist billig z. verk. Off. N. B. postlagernd. 1702

Ministertische, Bauerntische, Ofenbänke, Hocker etc.

liefert billigst die 1456
Fabrik altdeutscher Möbel.
Max Wunderlich,
Stolp in Pomm.
Illustr. Preisk. gratis u. franco.



Brauns reiner Spitzwegerichsaft,
ein alterprobtes und bewährtes Haus- und Linderungsmittel bei **Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden,** angenehm zu nehmen, vorzüglich wirksam, per Glas 60 Pfg. und 1 M. Zu haben: Apotheker Leschnitzer und in der Rothen Apotheke 14033

Halbverdeckwagen

gut erh., w. z. Kauf gesucht. Off. m. P. sub E. E. 4 postlagernd.

Regierungsbezirk Posen.

Nachstehende Kiefernstarknutzhölzer diesjährigen Einschlags aus der **Königlichen Oberförsterei Eckstelle** sollen im Wege der Licitation 1760

am Freitag, den 16. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Perdelwitz'schen Gasthofe zu Rogasen verkauft werden.

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Jag. u. Abt.	I. Klasse Stück	I. Klasse fm	I. Klasse dc	II. Klasse Stück	II. Klasse fm	II. Klasse dc	III. Klasse Stück	III. Klasse fm	III. Klasse dc	IV. Klasse Stück	IV. Klasse fm	IV. Klasse dc	V. Klasse Stück	V. Klasse fm	V. Klasse dc	Entfernung von der nächsten Bahnstation Klm.	Entfernung von der nächsten Warthe-Ablage Klm.
1.	Briesen	4a	1	4	23	3	7	75				1		63	2		76	12	12
		18a	4	17	63	8	18	90	3	4	61	1		71	1		49	10	10
			1+	4	86				1+	1	03								
	Neukrug	37a	2	6	72	1	2	39	2	2	93				1		48	10	9
			8	33	44	12	29	04	6	8	57	2	1	34	4	1	73		
2.	Reiherlug	56	18	68	05	39	92	38	36	57	12	21	14	92	35	11	30	9	10
						1+	2	26	2+	2	20								

Eckstelle bei Langgoslin, den 7. Februar 1894.

Der Königliche Forstmeister.

Die natürlichen **Wildunger Mineralwässer**

der **Georg-Victor-** und **Helenen Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen **Nieren-, Blasen- und Steinleiden.** Frische Füllung versendet Unterzeichnete und ist käuflich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Versand 1893 über 700 000 Flaschen. Das im Handel vorkommende **Wildunger Salz** ist ein minderwerthiges, zum Theil unlösliches künstliches Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. **Inspection der Mineralquellen-Actiengesellschaft in Bad Wildungen.** 1610



Deutsch. Schaumwein à Fl. Mk. 1,20, dem franz. Champagner gleichwerthig, offeriren wir, weg. Auflösung d. Societäts-Verhältn. à **Fl. M. 1,20.** — Originalkisten von 10 Flaschen, inkl. Kiste **11 Mark,** ab Bahn Berlin. Vers. geg. Nachn. od. vorh. Eins. d. Betrages. **Th. Paetow & Co., Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 66.

Jede Hausfrau versuche:

Dr. Cremer's Toilette-Seife

Preis 25 Pf. per Stück.

(Schutzmarke LÖWE).

Nach ärztlicher Vorschrift auf wissenschaftlicher Basis aus den reinsten und besten Rohmaterialien hergestellt.

Hervorragende Neuheit!

Wegen besonderer Güte und Milde eignet sie sich vorzüglich für den **Familiengebrauch** als **Badeseife für Kinder und Säuglinge,** sowie als **tägliche Toilette-Seife für Erwachsene.**

Wirkt belebend und anregend auf die Function der Haut.

Erhältlich in **Posen** bei: **Jasinski & Olynski,** St. Martinstr. 62; **Max Lewy,** Petriplatz 2; **J. Schleyer,** Breitestr. 13; **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25; **Wallischei-Droguerie,** Wallischei 74; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, 1157
Engros-Verkauf: Phil. Müller & Co., Frankfurt a. M.

Massower Lotterie.

Unwiderruflich
Ziehung am 15. und 16. Februar 1894.

Hauptgew. **50,000** Mark.

6197 Gewinne = 259 000 Mark, bestehend in Gold- und Silbergegenständen, die garantirt sind mit

90% in Baar.

Original-Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 M, Porto u. Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das Bankgeschäft 811

Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

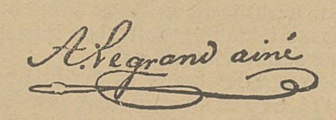
Copirpresse 1663
schmiedeeis., gut erh., w. z. Kauf ges. Off. m. P. sub E. E. 4 postl.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP**
(France)

Aerztlich empfohlen. Aerztlich empfohlen.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, welchen sich der Konsument aussetzen würde.**

Die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein ächten Bénédictine zu verkaufen: 14819

Posen: Jacob Appel. J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16. **A. Pfitzner,** Alter Markt 6. **S. Samter jr. W. Becker,** Wilhelmsplatz 14. **Eduard Feckert jr. Nachf. S. A. Scholtz** in **Lissa.**

HANS H OTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Gebrauchte Lokomobile,

12 pferd., sehr gut erhalten, von **Garrett Smith & Co., Buckau billig zu verkaufen.** Offerten a. d. Expedition d. Zeitung unter **P. 310.** 1660

Massower Lotterie.

Ziehung am **15. u. 16. Februar.**
6197 Gewinne **v. M. 259 000 W.**

Hauptgewinn i. W. **50 000 oder baar 45 000** M
= = = **25 000** = = **22 500** =
= = = **10 000** = = **9 000** =
= = = **2 à 5 000** = = à **4 500** =
= = = **3 à 4 000** = = à **3 600** =
= = = **4 à 3 000** = = à **2 700** =
u. s. w., u. s. w. Alle Gewinne werden mit 90 % in baarem
1118 Gelde ausgezahlt.
à Loos 1 M., 11 Loose 10 M., Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: „Haupttreffer Berlin."

16726

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikateß-, Drogen-** u. **Spezialgeschäften.**

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, **weißen,** sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von **Bergmann & Co. in Dresden.**

à Stück 50 Pf. bei: **R. Barcikowski** und **J. Schleyer.** 4037

Seradella, Gelb- u. Blaulupinen

kauft 1156
Jacob Beermann,
Schwerin a. W.

Stroh,

Maschinenstroh und Flegeldrusch, kauft jeden Posten und erbittet alleräußerste Preisofferte 1661
Arthur Kleinfeldt,
Posen.
Contor: Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post. 1661

Stroh 1658

alle Sorten sucht zu kaufen gegen Kasse und erbittet Offerten
Paul Kadelbach,
Guhrau, Bez. Breslau.

Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger, gut eingeführter

Vertreter

(Remisier) wird für Posen von einem größeren Bankgeschäft in Berlin gesucht. Provisionsgarantie nicht ausgeschlossen. Adresse mit Angabe von Referenzen sub **A. K. 12,** Berlin, Postamt IX.

Für eine kleinere Stadt der Provinz wird per sofort ein tüchtiger verheiratheter oder unverheiratheter 1724

Schneidermeister

gesucht. Bei gutsitzender Arbeit wird demselben für dauernde Beschäftigung garantirt. Meldungen unter J. 100 der Expedition dieses Blattes.

Zur selbstständigen Leitung eines größeren **Destillations-Detail-Geschäfts** wird bei Gehalt und Provision ein der polnischen Sprache mächtiger, kautionsfähiger **junger Mann** per bald oder 1. April cr. gesucht Offerten unter **M. 100** an die Expedition der Posener Zeitung erbeten. 1688

Einen jungen Mann, Einen Lehrling

suchen per sofort 1684
J. Levy & Co.,
Friedrichstraße 1.

Zum 1. April 1894 event. früher suche ich einen jungen Mann aus guter Familie, des Deutschen und Polnischen mächtig, als 1476

Apothekerlehrling.

R. Menger,
Apothekenbesitzer, Schrimm.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.